Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 417.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 17. Juni.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Abonnements-Einladung.

Beim Herannahen des neuen Quartals erlauben wir uns, zum Abonnement auf die „Posener Zeitung" ergebenst einzuladen.

Dieselbe wird in politischer Beziehung nach wie vor unter Wahrung ihrer entschieden freisinnigen Richtung ein einiges Zusammenwirken der verschiedenen liberalen Parteischattirungen nach Kräften zu fördern suchen.

An Reichhaltigkeit, Schnelligkeit und Zuverlässigkeit in der Mittheilung aller wichtigen Vorkommnisse übertrifft die „Posener Zeitung" die meisten Provinzial-Zeitungen. Vermöge ihres täglich dreimaligen Erscheinens ist sie in der Lage, politische Depeschen, Kursberichte u. dergl. schneller zur Veröffentlichung zu bringen, als die Berliner Blätter. Tägliche Leitartikel bieten dem Leser Information über die wichtigsten Tagesfragen. Gute Original-Korrespondenzen aus Berlin und anderen Hauptstädten berichten das Neueste aus dem politischen Leben. Die vielfachen Beziehungen unserer Provinz zu Rußland haben uns veranlaßt, in Petersburg, Moskau und Warschau tüchtige Korrespondenten zu gewinnen, welche uns über alle wichtigen Vorkommnisse auf politischem und wirthschaftlichem Gebiete regelmäßig berichten. Ganz besonders aber richtet die „Posener Zeitung" ihre Aufmerksamkeit darauf, daß alle wichtigeren Vorkommnisse in Stadt und Provinz möglichst schnell und in zuverlässigen Original-Berichten zur Kenntniß der Leser gebracht werden.

Aus dem Gebiete der Justiz und der Verwaltung werden alle wichtigen Entscheidungen und Vorkommnisse regelmäßig in besonderen Uebersichten kurz und klar zusammengestellt.

Vielfach an uns herangetretenen Wünschen entsprechend, bringen wir neuerdings die telegraphischen Wetter-Prognosen der deutschen Seewarte täglich im Abendblatt der Zeitung zum Abdruck.

Dem unterhaltenden Theile der Zeitung im Feuilleton und der unter dem Titel „Familienblätter" erscheinenden Sonntagsbeilage wird auch fernerhin jene Sorgfalt zugewendet werden, durch welche dieselbe eine besondere Beliebtheit in Familienkreisen erlangt hat.

Statt des bereits erworbenen neuen Romans von Wilkie Collins „Herz und Wissen", welcher leider noch nicht vollendet ist und daher erst später zum Abdruck gelangen kann, bringen wir im neuen Quartal zunächst einen interessanten und höchst spannenden englischen Roman:

„Die Familie Gervis"
von W. E. Norris

und demnächst einige kleinere Novellen und Erzählungen beliebter Autoren.

Der Abonnementspreis für unsere Zeitung beträgt bei allen deutschen Postanstalten 5,45 Mark pro Quartal.

Verlag und Redaktion der „Posener Zeitung".

Zur Sprachenfrage.

Nach der entgegenkommenden Haltung zu schließen, welche der Kultusminister v. Goßler der Kantak-Stablewski'schen Interpellation gegenüber eingenommen hatte, konnte man einen weiteren Erfolg von den seitens der hiesigen Regierung im wohlerwogenen Interesse des Deutschthums eingeleiteten Maßnahmen nicht erwarten. Wir glaubten eben, uns mit dem Erreichten begnügen zu müssen und hatten wenigstens die Genugthuung, in unseren städtischen Simultanschulen eine Einrichtung in's Leben treten zu sehen, welche wir zum Gedeihen dieser Schulen für unerläßlich halten. Daß der Minister so weit gehen würde, die Regierung zur vollständigen Rücknahme ihrer auf den Religionsunterricht der polnischen Kinder in den mittleren und oberen Klassen unserer Schulen bezüglichen, bereits in voller Ausführung begriffenen Anordnungen zu veranlassen, das hatten wir nicht erwartet, und wir konstatiren, daß, so weit wir Gelegenheit gehabt haben, die öffentliche Meinung zu hören, die Mißstimmung der deutschen Bevölkerung eine allgemeine und tiefgehende ist und sich vielfach bis zur Erbitterung steigert, während natürlich auf polnischer Seite der über die gehegten Erwartungen hinausgehende Erfolg sich in überschwenglicher Weise Luft macht und weitere Hoffnungen und Wünsche weckt.

Denn das wird Herr v. Goßler doch wohl nicht glauben, daß er die Polen mit dieser Konzession zufrieden gestellt hat. Es wäre das ein gewaltiger Irrthum. Wir haben in dieser Beziehung die bittersten Erfahrungen hinter uns und wissen, daß Zugeständnisse, welche man den Polen gegen die Ueberzeugung der provinziellen Behörden und gegen den Willen der deutschen Bevölkerung gemacht hat, jedesmal nur dazu beigetragen haben, den traurigen nationalen Zwist zu verschärfen, weil solche Zugeständnisse die polnischen Ansprüche ins Ungemessene steigern und daher berechtigte Gegenwehr auf deutscher Seite hervorrufen. Wir dürfen in dieser Beziehung nur an das für unsere Provinz so verhängnißvolle Jahr 1848 erinnern.

Aus den Freudenäußerungen der polnischen Presse klingen denn auch bereits neue Wünsche hervor. Die noch aufrecht erhaltene Bestimmung, daß den deutschen Kindern der katholische Religionsunterricht überall in deutscher Sprache ertheilt werden soll, ist dem „Kuryer" sehr unbequem, denn die Kinder der polonisirten deutschen Katholiken, die er als „polnische Kinder mit deutschen Namen" zu bezeichnen beliebt, könnten ja dabei wieder zum Bewußtsein ihrer Nationalität gebracht werden, und auch die Oberpräsidial-Bestimmungen vom 27. Oktober 1873 bestehen noch, und auf Grund derselben könnte doch einmal wieder eine ähnliche Anordnung, wie diejenige vom 7. April getroffen werden. Also fort damit!

Nach Erledigung dieser kleinen Vorfragen wird es dann an der Zeit sein, der Frage der Beseitigung der weltlichen Kreis-Schulinspektoren näher zu treten und die Axt an unser Simultanschulwesen zu legen. Vielleicht gelingt es Herrn Windthorst inzwischen durch seinen Einfluß, die dem Ultramontanismus besonders unbequemen, mit den Verhältnissen allzu sehr vertrauten Beamten zu entfernen, die ersehnte Reformation in capite et membris zu erreichen, dann wird sich ja Vieles leichter machen.

Die Provinz Posen hat von jeher darunter zu leiden gehabt, daß man auswärts ihre eigenartigen Verhältnisse zu wenig kennt, sich auch nicht die Mühe nimmt, sie kennen zu lernen. Wäre den Tiraden des Abg. v. Stablewski im Abgeordnetenhause mit Sachkenntniß und Energie entgegengetreten worden, dann hätten die Dinge vielleicht eine andere Wendung genommen. Wenn aber ein liberaler Abgeordneter, wie Herr Dirichlet in solchem Falle ohne Kenntniß der einschlägigen Verhältnisse für die polnische Forderung eintritt, wenn die deutschen Vertreter der Provinz schweigen, oder, wie Herr v. Tiedemann, nicht zum Worte zugelassen werden, dann ist das Resultat allerdings leicht vorherzusehen. Wenn Herr Dirichlet hier die Meinungsäußerungen über sein Auftreten hören könnte, dann würde er sich sagen, daß er der liberalen Sache in der Provinz und speziell hier in Posen einen schlechten Dienst geleistet hat.

Mit idealen Anschauungen und Prinzipien ist hier nichts zu erreichen. Die deutsche Bevölkerung der Provinz befindet sich den Polen gegenüber bei dieser Frage durchaus nicht in aggressiver Stellung, sondern einfach in der Defensive. Es ist ein verhängnißvoller Irrthum, wenn man glaubt, daß es sich bei der von der Regierung getroffenen Anordnung um germanisatorische Tendenzen handelt. Es kommt dabei vor allen Dingen darauf an, den polnischen Kindern einmal klar zu machen, daß man auch in deutscher Sprache beten und doch ein guter Christ sein kann, ihnen den gewissermaßen mit der Muttermilch eingesogenen Irrthum zu benehmen, daß „polnisch" und „katholisch" untrennbare Begriffe sind. Darin wurzelt ja vor Allem der nationale Gegensatz und darum vermögen unsere Simultanschulen ihre versöhnende Mission nicht zu erfüllen.

Durch die Ertheilung des katholischen Religionsunterrichts in deutscher Sprache ist allein die Möglichkeit gegeben, die Kinder und Kindeskinder jener einzig durch den polnischen Religionsunterricht systematisch polonisirten deutschen Katholiken wenigstens theilweise noch dem Deutschthum zu retten. Dazu genügt die Bestimmung, daß deutschen Kindern der Unterricht in deutscher Sprache ertheilt werden soll, durchaus nicht, denn die verblendeten und verhetzten Eltern behaupten ja eben, daß sie und ihre Kinder Polen sind.

Doch wozu sollen wir immer wieder nutzlos wiederholen, was schon hundertfach gesagt ist. Die Interessen des Deutschthums in der Provinz müssen vor der höheren Staatsraison zurücktreten, welche es zur Zeit für opportun hält, den ultramontanen und polnischen Ansprüchen das weiteste Entgegenkommen zu zeigen, und die Landesvertretung schenkt den polnischen Deklamationen mehr Glauben, als der Stimme der deutschen Bevölkerung.

Die Simultanschule in Dortmund.

Einen neuen Beweis dafür, daß das Entgegenkommen der Regierung auf kirchlichem Gebiete durchaus nicht gleiche Gesinnungen bei dem katholischen Klerus hervorruft, und daß in dieser Beziehung die mit Genehmigung der Regierung neuangestellten Bischöfe dieselben sind, wie ihre Vorgänger, liefert die nachfolgende Mittheilung, welche wir der „Magdeb. Ztg." entnehmen:

In Dortmund bestanden bisher zwei höhere Mädchenschulen, eine städtische Anstalt und eine katholische Privatanstalt. Die erstere war im Jahre 1877 mit Zustimmung der Regierung von Arnsberg ausdrücklich als eine paritätische erklärt worden; noch im Jahre 1881 ist vom Unterrichtsminister dieser Charakter anerkannt worden, als er seine Zustimmung dazu gab, daß für die drei höheren Lehranstalten Dortmunds, Gymnasium, Realschule und höhere Mädchenschule, ein einheitliches Schulstatut und ein gemeinsames Curatorium eingesetzt wurde. Gegenwärtig besuchen die Mädchenschule 237 evangelische, 45 katholische und 36 jüdische Schülerinnen, von den Lehrern sind 2 katholisch. Einer der letzteren hat auf Grund seines Befähigungszeugnisses seit 1878 den katholischen Religionsunterricht ertheilt. Die städtische Verwaltung wünschte indeß, daß dieser Unterricht, wie an den beiden anderen höheren Lehranstalten, von der katholischen Geistlichkeit oder von einem besonders zu gewinnenden Religionslehrer ertheilt werde; auf ein darauf bezügliches Ersuchen erhielt der Magistrat indeß von dem damaligen General-Vikar Dr. Drobe folgende Antwort:

Was die Uebertragung des katholischen Religionsunterrichts an der höheren Töchterschule betrifft, so sind wir nicht dazu befugt, da uns ein bischöfliches Verbot entgegensteht und da in Dortmund dem Bedürfnisse der katholischen Eltern durch eine katholische Töchterschule genügt ist, an welcher Geistliche den Religionsunterricht ertheilen.

Mittlerweile ist die katholische Privattöchterschule eingegangen und das Kuratorium der städtischen höheren Lehranstalten wandte sich an den im vorigen Jahre zum Bischof von Paderborn ernannten früheren Generalvikar Drobe, erhielt aber von diesem unterm 10. April d. J. die Antwort:

Auf das gefällige Schreiben . . . . . erwidere ich ergebenst, daß ich betreffs der Einrichtung katholischen Religionsunterrichts an der städtischen höheren Töchterschule daselbst bei meiner unterm 3. März vorigen Jahres ausgesprochenen Entschließung beharren muß. Weder der Wunsch katholischer Familienväter, noch das Eingehen der katholischen Privattöchterschule vermag meine Entschließung zu ändern, da es mir nicht gestattet ist, einer solchen Simultanschule einen Religionslehrer zuzuweisen. Der Bischof von Paderborn. gez. Dr. Drobe.

Gleichzeitig wurde der Lehrer, welcher bisher den Religionsunterricht ertheilt hatte, von der bischöflichen Behörde veranlaßt, denselben einzustellen, und die katholischen Mädchen genießen seitdem gar keinen Religionsunterricht. — Sehr auffällig ist dieser Sachlage gegenüber ein Versuch des Kultusministers v. Goßler, die Angelegenheit zu regeln. Auf die Beschwerde eines Einwohners von Dortmund hat er ein Reskript an das Kuratorium der städtischen höheren Lehranstalten erlassen und damit demselben den Auftrag ertheilt, in Betreff der Umwandlung der paritätischen Mädchenschule in eine evangelische mit dem Magistrate und der Stadtverordneten-Versammlung in Berathung zu treten. Leider ist das Reskript des Ministers nicht veröffentlicht worden; es scheint aber von der Ansicht auszugehen, daß der Bischof einer exklusiv evangelischen Anstalt eher einen katholischen Religionslehrer zuweisen werde, als einer paritätischen, einer Ansicht, welche das Kuratorium nicht theilt. Herr v. Goßler billigt aber auch, wie es scheint, das Verhalten des Bischofs der staatlich anerkannten und seit sechs Jahren unangefochten bestehenden paritätischen Anstalt gegenüber, und nimmt aus diesem Verhalten sogar den Anlaß, den bisherigen Charakter der letzteren ändern zu wollen. Das Kuratorium sowohl, wie die städtischen Vertretungskörper haben indeß beschlossen, in der Organisation der Anstalt nichts zu ändern und die Verantwortlichkeit für die Nichtertheilung des Religionsunterrichts dem Bischofe zu lassen.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 15. Juni. Herr Maybach, der preußische Eisenbahnminister, hat dem Fürsten Bismarck etwas abgelernt. Wenn wenigstens in früheren Jahren der deutsche Kanzler sich wegen „Krankheit" von dem Verkehr ziemlich streng abschloß, dann pflegten die Diplomaten mit einer an Sicherheit grenzenden Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß irgend eine große internationale Aktion im Entstehen begriffen sei. Fast genau so hat es jetzt der preußische Eisenbahnminister gemacht. Er ist krank auf Urlaub gegangen und während seiner Abwesenheit, welche nicht einmal durch die Berathung der wichtigen Kanalvorlage im Landtage unterbrochen wurde, überrascht der „Reichsanzeiger" das Land durch die Mittheilung, daß die Regierung einer ganzen Reihe von Eisenbahn-Gesellschaften Kaufsanerbietungen für ihre Aktien gemacht habe. Es erscheint damit die große Eisenbahn-Verstaatlichungs-Aktion als in der Hauptsache vollendet. Denn neben den drei großen schlesischen (Oberschlesische, Rechte Oderufer, Breslau-Schweidnitz-Freiburg) Bahn-Unternehmungen und der kleineren Posen-Kreuzburger Eisenbahn stehen auch die beiden nördlichen Bahnnetze: Berlin-Hamburg und Altona-Kiel, auf der Liste des „Reichs-Anzeigers." Nur wenige, relativ kleine Bahnen: Oels-Gnesener, Marienburg-Mlawkaer und Ostpreußische Südbahn, Dortmund-Gronau-Enschede rc., bleiben von all' den früheren großen Privatbahnnetzen allein übrig, wenn man von einigen Bahnen absieht, die unter Staatsverwaltung stehen, (Berlin-Dresden, Halle-Guben, Kohlfurt-Falkenberg) und von der Tilsit-Insterburger Bahn, die ebenfalls bald verstaatlicht werden wird. Die Aachen-Mastrichter Bahn hat ihr Domizil außerhalb Preußens, in Holland, gesucht, und sie wird dadurch und durch ihre besonderen Verhältnisse (sie ist an die Bahn Grand Central-Belge verpachtet) von der Verstaatlichung verschont bleiben. Die beiden noch in Ost- und Westpreußen vorhandenen Privatbahnen werden wohl ebenfalls in naher Zeit den Weg aller Eisenbahngesellschaften wandern. Man konnte diese „Ueberraschung" des Eisenbahnministers im Hinblick auf seinen Widerwillen gegen den „Giftbaum" der Börse und auf die Kurstreibereien bei den früheren Verstaatlichungsaktionen voraussehen und braucht sie im Prinzip nicht zu mißbilligen.

Das einzige Bedenkliche, welches die jetzige Art des Vorgehens des Eisenbahnministers hat, liegt darin, daß er vor Kurzem auf eine Anfrage im Parlamente die klare Auskunft gegeben hat, daß er gegenwärtig nicht an eine Fortsetzung der Verstaatlichungs-Aktion denke, esb leibt danach nur die Annahme übrig, daß Herr Maybach in der allerletzten Zeit wider seinen Willen und seine Absicht zu einem beschleunigten Vorgehen durch einen maßgebenden Politiker gedrängt worden ist, welcher mit der Durchführung seiner Pläne Eile hat. Ob der jetzige modus procedendi finanzielle Vortheile für den Staat bringen wird, bleibt abzuwarten, da sicher Koalitionen von Privataktionären diejenigen Vortheile für sich zu erringen suchen werden, welche bei früheren Verstaatlichungen die großen Finanziers eingestrichen haben.

— Dem Vernehmen der „B. P. N." nach besteht seitens der Reichsregierung die Absicht, sofort an eine Umarbeitung des Unfallversicherungs-Gesetzes heranzutreten. Ueber den Umfang und die Details dieser Umarbeitung ist natürlich noch nichts festgestellt; nur soviel scheint schon jetzt festzustehen, daß man an maßgebender Stelle der Ueberzeugung ist, es wäre am zweckentsprechendsten, zu der von Anfang an eigentlich beabsichtigt gewesenen Bildung von geographischen Verbänden zurückzukehren.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." setzt heute auseinander, daß der deutsche „Individualismus" bei uns keine aktionsfähige politische Partei aufkommen lasse; er habe jetzt Herrn von Bennigsen zum Rücktritt genöthigt und früher auch den Fürsten Bismarck zur Lossagung von den Liberalen veranlaßt.

„Wie unbegründet es ist", so bemerkt dazu die „Nat. Ztg.", „den Entschluß des bisherigen Führers der national-liberalen Fraktion ausschließlich auf die jüngsten Meinungsverschiedenheiten innerhalb dieser zurückzuführen, ist schon zur Genüge dargelegt worden; aber auch die sonstige Argumentation der „N. A. Z." ist durchaus unzutreffend. Der nationalliberalen Partei hat es in der Zeit ihrer Größe und ihres Glanzes im Allgemeinen nicht an der erforderlichen Disziplin gemangelt, wenn auch zuweilen einmal dagegen gefehlt wurde; die Meinungsverschiedenheiten waren im Ganzen nicht beträchtlicher, als in irgend einer großen Partei eines parlamentarisch regierten Staates des Auslandes. Es ist eine von den Fabeln, mit denen bei uns die antiparlamentarische Polemik betrieben wird, daß anderwärts die Disziplin der Parteien etwa so, wie die einer Kompagnie Soldaten, beschaffen wäre. Die wahren Ursachen des Niedergangs der nationalliberalen Partei darlegen, hieße die deutsche Geschichte der letzten zehn Jahre schreiben; die Verehrung für Herrn v. Bennigsen, der wir rückhaltlosen Ausdruck gegeben haben, würde nicht verhindern können, daß dabei der Führung ebenso ein Theil der Schuld beigemessen würde, wie der Partei. Was aber das Verhältniß des Fürsten Bismarck zu dieser betrifft, so ist es aus einem ganz anderen Grunde, als wegen des deutschen „Individualismus" gelöst worden. Der Kanzler selbst hat die Ursache angegeben: die Fraktion, sagte er, habe die Regierung regieren wollen. Sie hatte nämlich verlangt, daß wichtige Maßregeln, für welche man ihre Zustimmung forderte, nicht ohne Rücksicht auf bekannte Grundsätze und Bestrebungen der Partei unterworfen würden. Außerhalb Deutschlands gilt ein solches Verlangen überall als selbstverständlich."

— Ueber die zwischen Reichsjustizamt und Reichsgericht bezüglich der Vertretung der Anwälte bestehende Differenz schreibt man der „Nat.-Ztg." aus Leipzig von nahe betheiligter und über die Thatsachen nothwendig genau informirter Seite:

„Allerdings ist es positiv richtig, daß der 4. Zivilsenat des Reichsgerichts seinen Beschluß über die Nichtzulassung eines vom Reichsjustizamt zum Stellvertreter eines Rechtsanwalts am Reichsgericht bestellten Gerichtsassessors zur Vertretung dieses Rechtsawalts ausdrücklich und direkt auf § 101 der Rechtsanwaltsordnung gestützt hat, und eben so, daß bei der mündlichen Gründepublikation die Analogie der Unzuläßigkeit von Hilfsrichtern beim Reichsgericht herangezogen wurde. Der Herr Einsender der in Nr. 271 dieser Zeitung enthaltenen Besprechung mag es also aufgeben, diese Thatsachen zu bezweifeln, so sehr er auch mit seiner gegen die Heranziehung des § 101 zur Begründung des Reichsgerichtsbeschlusses gerichteten Deduktion sachlich und rechtlich gewiß das allein Richtige trifft. Inzwischen haben sich übrigens der 1., 3. und 5. Zivilsenat — die zwei erstgenannten freilich mit theilweis anderer Motivirung — der Ansicht des 4. Zivilsenats angeschlossen, während der 2. Zivilsenat die gegentheilige Meinung ausgesprochen und die Frage zur Entscheidung der vereinigten Zivilsenate verwiesen hat. Es steht zu hoffen, daß an dieser Stelle eine recht eingehende Prüfung der rechtlichen Momente der richtigen Meinung zum Siege verhilft."

— Am 2. Juli wird sich das Reichsgericht mit der Revision eines Preßprozesses beschäftigen, der auf Denunziation des Landraths Prinz Reuß in Hirschberg gegen den Redakteur des „Boten aus dem Riesengebirge" angestrengt war und beim Landgericht mit der Freisprechung des Angeklagten geendet hatte. Für den Fall daß das Reichsgericht die Revision verwirft, ist bereits Sorge dafür getragen, daß wegen des inkriminirten Artikels die gerichtliche Verfolgung fortgesetzt wird. Zwei Landräthe und sieben Gendarmen aus den benachbarten Kreisen haben nämlich wegen Amtsbeleidigung denunzirt, weil der „Bote aus dem Riesengebirge" von einem Gendarmen erzählt hatte, daß er geäußert haben soll, er würde lieber mit den Liberalen gehen, wenn er nur dürfe, denn welche empörende Ungerechtigkeiten manche Beamte im konservativen Interesse anordneten, davon könne nur der eine Ahnung haben, der selbst dabei betheiligt sei.

— Der „Fränk. Kur." bringt folgende beherzigenswerthe Mahnung: „In der Reichstagssitzung vom 8. l. M. hat der bayerische Abgeordnete Dr. Groß (Bürgermeister und prakt. Arzt in der Pfalz) bei Berathung des Militäretats und speziell zu den Pensionen und Pensionszulagen für Soldaten vom Oberfeuerwerker, Wachtmeister und Feldwebel einschließlich abwärts mit recht sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß noch viele Personen vorhanden sind, welche in Folge der Kriegsstrapatzen sich schwere Leiden zugezogen haben, ohne daß dieselben irgend eine Pension erhalten, da sie den Termin zur Anmeldung (1875) versäumt haben. Er betonte dabei, daß gar viele Männer, welche die Einheit und Größe unseres Vaterlandes mit erfochten haben, theilweise jetzt noch im Bettelgewande einhergehen. Er halte es deshalb für eine heilige Pflicht, diese Angelegenheit im Reichstage zur Sprache zu bringen und die Reichsregierung darauf aufmerksam zu machen, damit diese Gelegenheit bekomme, ein Gesetz dahingehend vorzulegen, daß auch diejenigen Männer, welche einen siechen Körper aus dem Feldzuge 1870/71 davongetragen und bis zum Jahre 1875 sich anzumelden versäumt haben, noch Pension erhalten. Man könnte, meinte der Redner, diesen um so leichter helfen, als ja ca. 445,000,000 M. als Invalidenunterstützungsfonds vorhanden sind. Wir glauben, daß diese Worte gewiß aus dem Herzen aller Deutschen gesprochen sind, und wünschen ihnen den besten Erfolg!"

— Zur Besprechung der vom Reichstage beschlossenen Gewerbe-Ordnungs-Novelle fand gestern Abend eine allgemeine Versammlung von Berliner Kaufleuten in Sommers Salon, Potsdamer Straße 9, statt, über deren Verlauf die „Voss. Ztg." Folgendes berichtet:

Unter den Anwesenden bemerkte man außer dem Abgeordneten Dr. Alexander Meyer, der über das Thema: „Der Kaufmannsstand und die Handlungsreisenden in der Novelle zur Gewerbeordnung" sprach, noch die Abgeordneten Rechtsanwalt Munckel und Richter-Bunzlau. Die gleichfalls eingeladenen Abgeordneten Ludwig Löwe, Dr. Goldschmidt und Dr. Bamberger hatten ihr Nichterscheinen entschuldigt. Nachdem Redner dargelegt, wie hemmend und erschwerend das genannte Gesetz auf den ganzen kaufmännischen Betrieb wirken müsse und nachgewiesen, daß an dem Zustandekommen der Novelle, so wie sie sei, die liberale Partei absolut keine Schuld trage, besprach er ausführlicher die einzelnen Paragraphen des Gesetzes. Dabei fand er Gelegenheit, die gegen den Handelsstand von der konservativen Partei in den bezüglichen Verhandlungen des Reichstages geschleuderten Vorwürfe und Angriffe energisch zurückzuweisen. Er schloß mit der Mahnung, daß die Kaufleute bei den nächsten Wahlen mit allen Mitteln für entschieden liberale Kandidaten eintreten müßten, damit die wirthschaftliche Freiheit nicht noch mehr verkümmert werde, als es leider schon geschehen sei. In der an den Vortrag sich knüpfenden Diskussion sprachen sich die Herren Dr. Max Weigert, Mitglied des Aeltesten-Kollegiums der Berliner Kaufmannschaft, Abgeordneter Munckel und die Herren Löwe und Rothenberg im Sinne des Referenten aus. Herr Hugo Lissauer las die Adresse vor. die der Verein Berliner Kaufleute und Industrieller dem Abgeordneten Landrath Baumbach zu übersenden beschlossen hat. Dieselbe hat folgenden Wortlaut:

„Hochgeehrter Herr! Der deutsche Kaufmannsstand in seiner großen Mehrheit hat die schwere Kränkung tief empfunden, welche ihm durch die in der Regierungsvorlage über Abänderung der Gewerbeordnung enthaltenen Beschränkungen und Bevormundungsvorschläge zugefügt worden ist, und sein Ehrgefühl und sein Standesbewußtsein wurde aufs Höchste verletzt, als in der Reichstagssitzung vom 1. Juni d. J. Aeußerungen fielen, welche deutlich bekundeten, in welcher wegwerfenden Weise an manchen maßgebenden Stellen über denselben gedacht und geurtheilt wird. Durch Annahme des § 44a. im Zusammenhange mit § 57 der Gewerbeordnung von Seiten des Reichstages fühlen wir uns an unserer Ehre gekränkt, da derselbe den gesammten Kaufmannsstand und zwar nicht nur die Handlungsreisenden, sondern auch die selbstständigen Prinzipale, wenn sie Geschäftsreisen machen, der polizeilichen Kontrolle unterwirft. Man verhindert uns an der durchaus nöthigen freien Bewegung, die der Handel in seiner jetzigen Gestaltung erfordert, man fügt uns von Neuem schwere materielle Nachtheile zu, beeinträchtigt uns nicht nur in unserem Gewerbe im Gegensatze zu den fremden Kaufleuten, sondern setzt uns auch in den Augen unserer ausländischen Berufsgenossen herab. Der deutsche Kaufmann ist durchaus nicht begierig, sich im Gegensatze zu den anderen Berufsklassen der Nation besonderen Schutz oder besondere Vortheile von der Regierung zu verschaffen; auf seine eigene Thätigkeit angewiesen, um den gerade für ihn oft schwierigen Kampf mit dem Leben aufzunehmen, glaubt er aber ein Recht zu haben, in dieser Thätigkeit nicht durch vexatorische und einer vergangenen Zeit angehörende Maßregelungen gehemmt zu werden. Nicht zum Mindesten ist er durch seinen Fleiß, seine Intelligenz und durch Einsetzung aller seiner geistigen und materiellen Kräfte bemüht, zum allgemeinen Wohle und zur Erhaltung des Staates, also auch desjenigen Theiles der Nation beizutragen, den man von ihm durch beleidigende und wegwerfende Aeußerungen von hochgestellter Seite und an hervorragender Stelle vor dem ganzen Lande in markanter Weise abscheiden will und Alles dies, obgleich es doch zur Genüge bekannt ist, daß der deutsche Kaufmann so gut wie jeder andere Bürger in der Stunde der Gefahr sein Gut und Blut dem Vaterlande dargebracht und geopfert hat. Der unterzeichnete Vorstand hat es daher mit großer Freude und Genugthuung begrüßt, daß Sie, hochgeehrter Herr, sich in allen Verhandlungen über Abänderungen der Gewerbeordnung nicht nur in hervorragender Weise bemüht haben, die Schädigung unserer Interessen abzuwenden, sondern es auch verstanden haben, als unsere Ehre gekränkt wurde, in passender Weise solche zu schützen und für die Würde und volle Gleichberechtigung unseres Standes einzutreten. Indem wir Ihnen für dieses Auftreten Ihrerseits unseren Dank und unsere Anerkennung aussprechen, hegen wir die Hoffnung, daß die Tüchtigkeit, die stetige und das Ehrgefühl des deutschen Kaufmannsstandes schließlich dennoch siegreich hervorgehen werden aus dem Kampfe mit der Mißgunst, dem Argwohn und dem mangelnden Verständnisse der Nothwendigkeit, Nützlichkeit und hervorragenden Bedeutung des Handelsstandes für das ganze Staatswesen. Mit dem Wunsche, daß es Ihnen, hochgeehrter Herr, noch lange vergönnt sein möge, Ihre Thätigkeit zum Wohle Ihrer Mitbürger segensreich zu entfalten, bitten

Berliner Brief.

Berlin, 15. Juni.

Ort der Handlung: Bahnhof Friedrichstraße.

Zeit: Gegenwärtigste Gegenwart.

Ein Auftritt: Erster Backfisch. Ach Gott! Sieh doch! Da ist er! Ach, wie himmlisch!

Zweiter Backfisch. Wer? Wo?

Erster. Na, Er!

Zweiter. Ach richtig! Nein, wie bezaubernd. Aber, als Mortimer ist er noch viel entzückender als so.

Erster. Ach Gott ja! Da hat er das himmlische Schnurrbärtchen!

Zweiter. Ach, und wie reizend er da stirbt. Ach, sieh' mal! nun hilft er seiner Frau ins Coupee!

Erster. Wo mögen sie hinreisen?

Zweiter. Grete, könnten wir doch mit!

(Der Zug pfeift. Herr Hofschauspieler Ludwig blickt lieblich lächelnd zum Fenster hinaus.)

Erster. Agnes, aber nun bricht es.

Zweiter. (Auf das Herz deutend.) Ach, Grete, mir auch!

Zwei Stunden später.

Erster Gentleman. Schwerenoth! Famose Figur das! Brillante Augen! Teint von Milch und Blut!

Zweiter Gentleman. Ach, Teufel noch eins! Schöne Lola! Lola Beeth!

Erster. Einfach jöttlich!

Zweiter. Geniestreich machen? Mitrudern?

Erster. Ah, verdammt! Fährt Damenkoupee.

Zweiter. Scheußlich!

Solche und ähnliche Auftritte spielen sich heute und gestern auf allen Berliner Bahnhöfen ab, denn in den königlichen Theatern ist die Komödie auf zwei Monate aus, und unter den Segenswünschen und Sehnsuchtsseufzern ihrer Verehrer und Verehrerinnen reisen die von Haß und Liebe vielgeplagten Mimen in die wohlverdiente Sommerfrische. Wer die lange Trennung nicht ertragen kann, hat Muße genug gehabt, dem Gegenstande seiner Kunstverehrung an den Ferienort voran zu eilen, denn schon vor Wochen brachten gefällige Journale die Kunde, wohin ein Jeder sich wenden werde. Und mancher holde Bühnenstern dürfte als ein Komet auf irrer Bahn, aber mit einem ansehnlichen Schweife durch die Welt ziehen, und Mancher, der diesen Schweif bilden hilft, dürfte sich im Himmel dünken.

Auch Sternchen suchen sich ihre eigene Bahn und lassen ihr Lichtlein bescheidener aber selbständiger über der Erde leuchten. Aber Fixstern möchte jetzt in Berlin Niemand bleiben. Die Wanderlust ergreift Alle; und wer sie befriedigen kann, ist beneidenswerth, denn die Hitze fängt schon an, die Blätter zu dörren und den Asphalt zu einer Herdplatte zu machen. Auch der Durchreisende kürzt seine Rast so bald wie möglich ab. Ein Bischen Hygiene! Ein Bischen Kunstausstellung! Dann geht es weiter.

Was sonst zu sehen ist, wird kaum noch gesehen. Im Wintergarten des Zentralhotels, wo italienische und spanische Meister (es scheinen auch Gesellen und selbst Lehrlinge darunter zu sein), eine Anzahl von Gemälden, Bildwerken, prachtvollen Schmucksachen und verschiedenen kunstgewerblichen Gegenständen ausgestellt haben, ist der Verkehr nicht sonderlich angeregt.

Lebhafter geht es im herrlichen Lichthofe des Kunstgewerbemuseums zu. Dort wo wir vor einigen Monaten die Gaben bewundern durften, welche unser kronprinzliches Paar von Fern und Nah zur silbernen Hochzeit empfangen hatte, stehen nun wiederum im glänzendsten Silber Hochzeitsgeschenke aus. Sie gelangen freilich etwas spät in den Besitz der jungen Gatten, welchen sie zugedacht sind. Dieser Ehe wächst schon der Erstgeborene zu einem strammen Bübchen heran, dessen einjährige Pausbäckchen man sogar auf der akademischen Kunstausstellung zu Charlottenburg in einer kleinen Büste von Terracotta schon lächelnd beschauen kann. Prinz Wilhelm und Prinzessin Auguste Victoria können aber mit Recht von dem großartigen Tafelsilber der 96 preußischen Städte sagen: Was lange dauert, wird gut!

Wir haben die Modelle schon vor zwei Jahren im Weißen Saale des königlichen Schlosses gesehen und dem Erfinder, Baurath Adolf Heyden, schon damals unsere Hochachtung vor seiner Phantasie und Gestaltungskraft bezeugt. Nun steht die fertige Tafel mit ihren fünfzig Gedecken, ihren Aufsätzen, Schmuckkannen und Blumenbecken, ihren Fruchtschalen und Armleuchtern vor uns; die Hofgoldschmieden von Vollgold und Sohn, Sy und Wagner, Meyen und Co. in Berlin und von Schürmann u. Co. in Frankfurt a./M., haben das Ihrige im wahren Sinne des Wortes glänzend gethan. Und daß der Tafel die lieblichste Freude, der Wein nicht fehle, hat man bei Moritz Wentzel in Breslau zehn feinste Gläser in 56 Exemplaren verfertigen lassen. Doch die Plätze sind leer, die Gedecke stehen unberührt, unter den zahlreichen Gästen des Lichthofes würden zwar dem Weine durchaus nicht die Kehlen mangeln, aber der Wein mangelt den Kehlen. Wir werden durch keine kulinarischen und bachanalischen Genüsse verhindert, Umschau auf der Tafel selbst zu halten. Da wir keinen Essens-Zweck und kein Zweckessen haben, so dürfen wir uns an die Mittel zum Essen halten. Da ist vor Allem der Mittelaufsatz: das glückhafte Schiff von Tritonen getragen; für die Glückhaftigkeit bürgt Fortuna, die auf ihrer Weltkugel die vornehmste und willkommenste Passagierin ist. Am Steuer aber sitzt Arbeit und Verdienst in Gestalt eines kräftigen altdeutschen Bürgerehepaares. Vorn bläst ein Herold in die Posaune, auf daß alle übrigen bescheideneren Lebensschifflein nach rechts und links hin ehrerbietig ausbiegen und dem majestätischen Platz machen, das mit seiner Fortuna auch die Wohlfahrt alles Uebrigen als Frachtgut bei sich führt. Das in Sekunda beliebte Aufsatzthema „das menschliche Leben verglichen mit der Schifffahrt" ist von dem genialen Künstler sinnbildlich dargestellt worden. Er hat sich die Nr. 1 errungen.

Auch sonst geht es auf dieser Tafel sehr „flüssig" zu. Vier allegorische Gruppen bedeuten die Elbe, die Oder, die Weichsel und den Rhein; die Elbe mit den Symbolen von Handel und Industrie, die Oder mit den Symbolen von Schifffahrt und Fischzucht, die Weichsel mit den Symbolen des Ackerbaues und zur Erinnerung an die Anfänge preußischer Geschichte mit dem Modell der Marienburg, Altvater Rhein aber wacht über und neben diesen zarten Wasserfrauen — wie immer — fest und treu; aus seinen Fluthen steigt der Nibelungenhort und die deutsche Kaiserkrone empor und ein geflügelter Knabe trinkt diesen Schätzen den lieben vollen laubumkränzten Becher zu.

Der Stil, in welchem dieser und der von den Provinzen adäquat gestiftete Silberschmuck gehalten ist, paßt sich dem Barockstile an, nach welchem einst Andreas Schlüter die Innenräume des Berliner Schlosses dekorirt hat. Hier erst wird dieses einzige Tafelwerk zu seiner vollen Geltung gelangen, ebenso wie das kunstvolle Theegeschirr von Westpreußen, das vergoldete Dessert-Service der Provinz Pommern und die mannigfachen Pokale und Humpen, welche dafür Zeugniß abzulegen scheinen, daß der Wein und der Durst erst mit der Welt ein Ende nimmt. So oft auch immer erhabene Gäste an dieser wahrhaft kaiserlichen Tafel sitzen mögen, so oft sei es der aus Silber, Onyx und Edelsteinen kunstvoll gefertigten Standuhr, welche Angehörige der Provinz Posen gestiftet haben, vergönnt, nur Glücklichen zu schlagen. Krieg und Friede sind in allegorischen Gestalten auf ihr abgebildet. Hoffen wir, daß auch das Geläute dieser Glocke allezeit Frieden sei. P. S.

wir Sie den Ausdruck unserer vorzüglichen Hochachtung entgegen zu nehmen. Verein Berliner Kaufleute und Industrieller. Der Vorstand."

Die Adresse fand die volle Zustimmung der Versammlung, die zum Schluß der Sitzung nachstehende Resolution des Herrn Metzeltin in Friedenau einstimmig annahm: „Die heutige, äußerst zahlreich besuchte Versammlung von Kaufleuten erklärt ihr volles Einverständniß mit den Ausführungen des Referenten und erblickt in den vom Reichstage angenommenen Abänderungen zur Gewerbeordnung eine schwere Schädigung des Handelsstandes. — Die Versammlung bittet den Herrn Handelsminister, dahin zu wirken, daß dieses Gesetz nicht die Zustimmung des Bundesraths finde. — Die Versammlung spricht ferner die Erwartung aus, daß der Herr Handelsminister bei etwa wiederkehrenden Herabsetzungen des Handelsstandes ebenso kräftig für denselben eintrete, wie dies von Seiten des Herrn Kriegsministers für den Offizierstand der Fall gewesen." — Schließlich beauftragt die Versammlung das Bureau, dem Herrn Handelsminister von dieser Resolution Kenntniß zu geben.

— Die Handelskammer zu Breslau hat sich vorgestern auch mit dem Lingens'schen Antrage auf Beschränkung des Sonntagsverkehrs beschäftigt und abweichend von dem ursprünglichen Antrage auf Absendung einer Petition an den Reichstag den Beschluß gefaßt, sich an den Reichskanzler mit dem Ersuchen zu wenden, die Wünsche nicht zu realisiren, welche die Reichstagsmajorität durch Annahme des ersten Theils der Lingens'schen Resolution kundgegeben hat. In der Handelskammer waren zwei Mitglieder, die Commerzienräthe Molinari und Eichborn, der Meinung, daß dem Antrage keine erhebliche Bedeutung beigelegt werden könne; ja der letztere war sogar der Ansicht, daß es kein Unglück sein würde, wenn der Postverkehr am Sonntage noch weiter eingeschränkt würde. Dagegen führte der Handelskammersekretär Dr. Eras aus, daß die Bedeutung des Antrags noch vielfach unterschätzt werde, und wies nach, in wie tief einschneidender Weise die Ausführung des Antrags in die Verkehrsverhältnisse eingreifen müsse. Auch von mehreren Mitgliedern der Kammer wurde die Ueberzeugung von der Schädlichkeit einer Beschränkung des Sonntagspostverkehrs ausgesprochen und der Vorschlag gemacht, auch die übrigen Handelskammern zu veranlassen, bei dem Reichskanzler in gleichem Sinne zu petitioniren. Man machte auch geltend, daß in rein katholischen Ländern eine viel geringere Beschränkung des Sonntagsverkehrs stattfinde.

Hannover, 13. Juni. Seitens der nationalliberalen Partei wird hier am Sonnabend eine große Versammlung der Parteigenossen anberaumt werden, welche sich zu einer Ovation für Herrn v. Bennigsen gestalten wird.

Dresden, 14. Juni. Das Dresdener Journal dementirt die Meldung, daß der Minister des Innern, von Nostitz-Wallwitz, beabsichtige, am 1. Januar 1884 aus dem Staatsdienste auszuscheiden.

Darmstadt, 14. Juni. Der Staatsminister v. Starck hat in der heutigen Sitzung der zweiten Kammer die Erklärung abgegeben, daß er die Interpellation in Betreff der kirchenpolitischen Lage Hessens erst beim Wiederzusammentritt der Kammer im Monat Oktober beantworten werde, und zwar geschehe dies mit Rücksicht auf die im preußischen Landtage in Aussicht genommene Revision der Maigesetze. Namens der Interpellanten erklärte sich Abg. Frank mit der Antwort des Ministeriums einverstanden.

Frankreich.

Paris, 13. Juni. Die Franzosen, auch die freisinnigen, blicken mit Schadenfreude auf die preußische Kirchenpolitik und Bismarck's Ringen mit Windthorst und den Jesuiten um die Palme des Sieges. Das „Journal des Débats" nennt die neue Vorlage der preußischen Regierung „eher einen Waffenstillstand, als einen Frieden"; der Kampf habe eine „durchaus politische Bedeutung", der Gründer der deutschen Einheit habe für sein Werk gefürchtet und deshalb die katholische Geistlichkeit, „den natürlichen Verbündeten der Feinde der deutschen Einheit", in seine Hand bringen wollen. Diese Versuche seien fruchtlos geblieben und so habe Bismarck sich zu einem Kompromiß entschlossen, aber den wirklichen Frieden mit der Kurie werde er nur durch einen endgültigen Vertrag erlangen; jedoch Bedingungen gleich denen des französischen Konkordats werde er nicht erlangen. Die Franzosen betrachten Preußens kirchenpolitische Mißerfolge als das Vorspiel des Zerfalles des deutschen Reiches, sie vergessen, daß die Deutschen in Kirchen- und Schulsachen zwar harte Köpfe zeigen, doch daß sich die Bevölkerungen selbst in den Gegenden, wo die kleine Exzellenz von Meppen für einen großen Mann, Retter und — Friedensfürsten gilt, wenn das Reich wirklich einmal in Gefahr kommen sollte, so tapfer und rücksichtslos gegen den Papst und seine Streiter, wie gegen den Kaiser der Franzosen und die Chauvinisten zeigen würden. Man ist denn doch erst deutsch mit Leib und Seele und dann erst Römer oder Welfe. Die „Réforme" meint, mit Bennigsen's Austritt aus der parlamentarischen Thätigkeit höre Bismarck's „Schaukelsystem, das er seit mehreren Jahren getrieben," auf und die liberalen Ideen würden dabei schließlich nur gewinnen.

— Das gambettistische „Paris" veröffentlicht heute unter dem Titel „La vérité sur le Tonkin" einen langen Artikel, in welchem der Haltung des Ministers Gambetta in Tonkin das höchste Lob gespendet wird. In diesem Artikel, den man Gongeard, dem Marineminister Gambetta's, zuschreibt, wird behautet, Gambetta habe sich jeder Truppensendung nach Tonkin förmlich widersetzt, und die Schwierigkeiten kämen daher, daß das Kabinet Freycinet eine andere Politik befolgt habe, als Gambetta und den Kommandanten Rivière nach Hanoi sandte. Der „Télégraphe" dagegen erklärt, der Marineminister oder vielmehr der Gouverneur von Cochinchina habe im August 1882 den Kommandanten Rivière nach Hanoi gesandt, jedoch mit der Weisung, auf keine militärische Aktion einzugehen. Rivière habe jedoch, wie zur Genüge aus den Briefen des „Temps" erhelle, seine Weisungen nicht geachtet, sondern sich auf eigene Faust Hanois bemächtigt. Erst unter dem Ministerium Duclerc sei die Lage eine ernstere geworden; man habe damals 750 Mann nach Tonkin gesandt, um die Streitkräfte Rivières zu verstärken. Der „Télégraphe" fügt hinzu, daß es seltsam sei, zu sehen, daß die Anhänger der thatkräftigen Politik jetzt Gambetta die Palme der friedlichen Klugheit zuerkennen und das Kabinet Freycinet, das man noch gestern der Schäche und Kleinmüthigkeit beschuldigt, heute der Verwegenheit anklagen!

— Der Marineminister hat heute endlich aus Saigon eine Depesche empfangen mit der genauen Namensangabe der bei dem Ausfalle von Hanoi am 18. Mai gefallenen Offiziere, Soldaten und Marinemannschaften. Die Veröffentlichung dieser Liste ist jedoch vertagt bis nach zuvoriger Benachrichtigung der Familien der Gefallenen.

Großbritannien und Irland.

London, 13. Juni. Erringtons diplomatische Rolle scheint vorläufig ausgespielt zu sein. Im Vatikan ist man nicht sonderlich gut auf ihn zu sprechen, einmal weil er mit oder ohne Schuld bei seiner Regierung nicht die moralische Unterstützung fand, die man bei ihm, vermuthlich nach seinen eigenen Angaben, voraussetzte, und dann weil man ihm die Veröffentlichung des letzten Rundschreibens in der „Times" in die Schuhe schiebt. In Downing Street aber ist man seinetwegen in so mannigfaltige Verlegenheit gekommen, daß man deshalb schon nicht den Versuch mit ihm oder einem andern wiederholen möchte, mit dem Papst unter der Hand Verbindungen anzuknüpfen. Errington hat seine lange angekündigte Rückreise nach England endlich angetreten. Der Vertreter des „Newyork Herald" in Rom will wissen, daß der Verzug derselben aus dem Wunsche entstand, vorher beim Papst eine Abschiedsaudienz zu erhalten; doch soll Leo XIII. dies abgelehnt haben. Derselbe Berichterstatter erzählt eine Unterredung, die er mit dem Vorsteher der Propaganda, Kardinal Simeoni, über das jüngste Rundschreiben an die irischen Bischöfe gehabt haben will. Simeoni habe jede besondere Feindschaft gegen Parnell abgeleugnet; auch sei das Rundschreiben durchaus nicht als ein Tadel für den irischen Klerus im Allgemeinen und den Erzbischof Croke im Besonderen aufzufassen gewesen. Der Papst habe nur seinen seit drei Jahren ausgesprochenen Grundsatz wieder einschärfen wollen, daß die Priester sich von der Betheiligung an revolutionären Bewegungen fernhalten sollten; er warnte daher vor jenen, die unter der Maske der Sammlung für ein Ehrengeschenk möglicherweise mörderische Absichten verfolgten. Keineswegs aber habe er das Rundschreiben der Propaganda unter dem Drucke irgend einer auswärtigen Regierung verfaßt; letzteres möchte der Papst allen Katholiken klar machen. Wenn Errington etwas anderes behauptete, so habe er die Sache irrig dargestellt. Im Uebrigen wäre das Rundschreiben, gleich den andern, die ihm vorhergingen, eine Privatsache geblieben, wenn es nicht auf indiskrete Weise in die Spalten der „Times" gekommen wäre. So weit der Berichterstatter des „Newyork-Herald." Aus seinen Behauptungen würde hervorgehoben, daß man überall getäuscht den Rückzug antritt und daher das Geschehene, soviel dies möglich ist, in seinen Wirkungen abschwächen möchte. Daß dabei Errington am Schlimmsten wegkommt, liegt in der Natur der Sache.

— Mit Bezug auf die von Lord R. Churchill im Parlament ausgesprochenen Behauptungen wegen des Bombardements von Alexandrien schreibt der damalige Befehlshaber der englischen Flotte, Lord Alcester (Sir Beauchamp Seymour), in einem in der Presse zur Veröffentlichung gelangten Briefe:

Ich habe nie die Stadt Alexandrien bombardirt. Ich griff die Forts und Batterien von Alexandrien an, die außerhalb der Stadt liegen, und dies geschah nicht in Folge des Massacres, sondern weil die damals herrschende Partei Arabi's, meinen Warnungen zum Trotze, Anstalten traf, um die unter meinem Befehle stehenden Schiffe Ihrer Majestät in den Grund zu bohren. Hätte ich dies nicht gethan, so wäre ich nicht würdig, Ihrer Majestät zu dienen.

Rußland und Polen.

D. **Petersburg**, 14. Juni. (Original-Korrespondenz der „Posener Zeitung".) Die Krönungsfeierlichkeiten haben ihr Ende erreicht; was noch an Festlichkeiten folgen sollte, ist von untergeordneter Bedeutung. Die meisten ausländischen Gäste sind schon zu Hause oder befinden sich wenigstens auf dem Heimwege. Moskau hat die ihm gewährten Tage erhöhter Bedeutung nach Kräften ausgenützt und das so stiefmütterlich be-

---

Nach Jahren.

Novelle von Marie Landmann.

(Fortsetzung.)

Frau Thielemann's ohnehin lebhafte Phantasie war durch den Aufenthalt des fremden kranken Herrn in ihrem Hause aufs Höchste erregt worden, und da der Doktor, der allein ihr hätte nähere Auskunft geben können, hartnäckig schwieg und ihre diplomatischen Versuche, ihn auszuforschen, schroff zurückwies, so bemühte sie sich, die Ursache von Ulrich's Duell und seine geheimnißvollen Beziehungen zu Gertrud auf eigne Hand zu ergründen und die Lücken der Thatsachen durch Vermuthungen auszufüllen. Sie war nicht eben schwierig in der Wahl der Mittel. Frau Hübner stand ihr treulich bei; sie berichtete jedes Wort, das im Krankenzimmer gesprochen wurde, jede von Gertruds Bewegungen, und sie und Frau Thielemann waren geschäftig, das Erspähte zu deuten und auf ihre Art zurecht zu legen, bis die einzelnen Wahrnehmungen im Verein mit dem, was sich die Stadt erzählte, zu einer ausführlichen und romantischen Geschichte geworden waren. Frau Thielemann gehörte nicht zu den Leuten, die ihr Licht unter den Scheffel stellen. Wenn sie auch viel auf „Deskretion" gab und „niemals nachredete, was sie nicht genau wußte," so konnte sie doch nicht umhin, auf die Fragen, mit denen sie bestürmt wurde, mit geheimnißvollen Andeutungen zu antworten, und vertrauliche Mittheilungen, die ihr von guten Freundinnen gemacht wurden, mit anderen, ebenso vertraulichen zu erwidern. So bildete sich allmählich ein ganzes Sagengewebe, eine Verkettung von Geschichten und Gerüchten, deren schillernde Mannigfaltigkeit nur von ihrer Abenteuerlichkeit übertroffen wurde. Gertrud hatte keine Ahnung von den übeln Nachreden, von denen sie, wie von einem Netz, dichter und dichter umsponnen ward. Kein Laut der Außenwelt drang in das stille Zimmer, in dem sie die Tage und Nächte zubrachte, und ihre Gedanken waren so ganz mit ihrem Kranken und dessen Pflege beschäftigt, daß für nichts Anderes in ihrer Seele Raum blieb. Ulrich hatte wochenlang im Fieber oder in dumpfer Apathie gelegen. Dann schien das Bewußtsein langsam zurückkehren. Zuweilen, wenn Gertrud an seinem Bette saß, schlug er die Augen für Momente auf, und sah sie an, noch ungewiß und träumerisch, aber doch mit allmählich bewußter werdendem Blicke, und endlich einmal — der Doktor war abwesend und Frau Hübner machte sich draußen zu schaffen, sah Gertrud seine Augen voll und klar auf sich gerichtet.

„Wie fühlen Sie sich?" fragte sie, sich zu ihm niederbeugend.

„Gut," sagte er, und die Stimme klang, wenngleich matt, doch hell und deutlich, „aber," fügte er lächelnd hinzu, „ich habe Hunger."

Gertrud brachte ihm etwas zu essen, und er leerte den Teller mit gutem Appetit. Dann legte er den Kopf wieder auf das Kissen und verfiel in einen tiefen, gesunden Schlaf. Als der Doktor bald darauf wiederkehrte, berichtete Gertrud das Vorgefallene. Er hörte aufmerksam zu.

„Gott sei Dank," sagte er dann, „nun ist er durch!"

Gertrud erwiderte nichts. Ein Zittern überflog ihren Körper, und plötzlich sank sie auf einen Stuhl nieder und brach in Thränen aus. Der Doktor hatte sie verwundert angesehen, dann legte er die Hand auf ihren blonden Scheitel. „Nerven," sagte er gutmüthig scheltend. „Aber dies Mal ist es kein Wunder. Und nun gehen Sie hinüber, Kind, und schlafen Sie ordentlich aus. Sie haben viel nachzuholen."

Doktor Struck hat sich nicht geirrt. Die Gefahr war vorüber, und wie sich die Kräfte von Tag zu Tag hoben, ging auch die Wunde einer schnellen Heilung entgegen. Ulrichs gute Natur tha tdas Ihrige, und nachdem die ersten Schritte geschehen waren, befand er sich überraschend schnell auf dem Wege zu völliger Genesung. Früher, als es irgend Jemand gedacht hatte, konnte er das Bett verlassen, und kaum 14 Tage nach jenem ersten Erwachen saß er im Schatten des Hofthors, behaglich in einem von Frau Thielemanns guten Plüschsesseln zurückgelehnt, ein wenig bleich noch, aber mit all der wiedererwachenden Lebenslust, wie sie nur ein Genesender in ganzer Fülle empfinden kann. Ein leichter Wind trug den Blumenduft des Gartens herüber, der Sonnenschein lag hell auf den Steinen des Hofes und auf dem Geranke des wilden Weins, der auch die Rückseite des Hauses bekleidete, und mit seinem üppig wuchernden grünen Mantel die Spuren des Verfalls freundlich verbarg. Ulrich sah halb träumend dem Spiel von Licht und Schatten in den Blättern zu, seine Gedanken schweiften ohne bestimmtes Ziel hin und her und endlich zurück in Zeit seiner Krankheit, die in Dunkel gehüllt hinter ihm lag. Aber in der Dämmerung tauchten einzelne, bestimmte Eindrücke wie lichte Punkte auf. Freundliche Töne waren an sein Ohr geklungen, eine kühle Berührung hatte ihm die Gluth des Fiebers gemildert, und als er wieder zum Bewußtsein erwachte, hatte dieser erste Eindruck sich ihm lebhafter und dauernder erneut; er fühlte Gertruds Nähe als eine unendlich wohlthuende, beruhigende Gewißheit. Das war nun lange vorüber. Seit er sich als Genesender betrachten konnte, war sie seiner Nähe verschwunden. Er hatte sie nur noch flüchtig und in den letzten Tagen gar nicht mehr gesehen, und es hatte ihm fast geschienen, als ob sie ihm geflissentlich auswiche. Als er so ihrem seltsamen Benehmen nachdachte, sah er sie aus dem Garten auf das Haus zukommen mit ihrem gewöhnlichen ruhigen Gang und leisen, fast unhörbaren Schritt. Sie wollte grüßend an ihm vorübergehen, aber er war mit einer Schnelligkeit, der man die überstandene Krankheit nicht anmerkte, aufgesprungen und stand vor ihr. „Fräulein Gertrud," sagte er, „ich habe Sie so lange nicht gesehen, daß ich Ihnen noch nicht danken konnte, und ich sehnte mich doch. —" Er stockte unter dem Blick, mit dem sie ihn ansah, so scheu und zugleich so traurig, daß er kein Wort mehr zu sagen wußte. Dann schüttelte sie ernst und abweisend den Kopf, und ehe er seine Gedanken sammeln konnte, hatte sie ihm ihre Hand entzogen und war im Hause verschwunden. „Räthselhaft," murmelte Ulrich; „aber ich werde das Räthsel lösen."

Am nächsten Tage wagte sich Ulrich in den kleinen verwilderten Garten hinter dem Hause und saß in einer verfallenen Laube, die von wuchernder Waldrebe dicht umsponnen war, so daß nur der schmale Eingang frei blieb. Durch diesen sah er hinaus auf die mit Nesseln und hohem Grase verwachsenen Wege, auf die Beete, in denen hier und da zwischen üppigem Unkraut eine einsame Gartenblume ihr Haupt erhob, — ein Zeuge früherer Herrlichkeit; aber über all der Verwilderung spannte sich der blaueste Sonnenhimmel, die Schmetterlinge gaukelten durch die Graswildniß, und auf dem Hollunderbaum, der von außen den Eingang der Laube beschattete, sang ein Rothkehlchen sein Lied. Ulrich hatte noch nicht lange hier gesessen, als ein Schatten über den Weg fiel und gleich darauf Gertrud eintrat. Sie sah ihn nicht augenblicklich, da sie aus dem hellen Sonnenschein draußen in die grüne Dämmerung kam, aber er hatte sich erhoben und trat ihr entgegen. Sie wich erschrocken zurück und machte eine Bewegung, als wollte sie gehen.

„Fräulein Gertrud," sagte er traurig, „warum weichen Sie mir aus? Verachten Sie mich denn so tief, daß Sie nicht einmal meinen Dank hören wollen?"

„Ich Sie verachten? Mein Gott, wie wäre das möglich?"

„Für so unmöglich kann ich es nicht halten," erwiderte er, schnell auf ihre Worte eingehend. „Sie haben mich einst schwach gesehen, halltos im Sturm der Leidenschaft, während Sie stets ruhig und fest Ihren Weg gingen und von Ihren Grundsätzen sicher geleitet wurden."

„Grundsätze!" sagte Gertrud bitter. „Wozu nützen sie?"

(Fortsetzung folgt.)

handelte Petersburg tritt nun wieder in seine Rechte ein. — Im heutigen „Regierungsanzeiger" wird ein an die Vertreter Rußlands im Auslande gerichtetes (bereits telegraphisch avisirtes Zirkulär des Ministers des Auswärtigen Giers veröffentlicht, in welchem dieselben aufgefordert werden, den Regierungen, bei welchen sie accreditirt sind, den Dank des Kaisers für ihre Betheiligung an der Moskauer Krönungsfeier auszusprechen. Natürlich wird in dem Zirkulär diese Betheiligung als Friedensbürgschaft gepriesen. Trotz dieser großartigen Aussichten auf langen Frieden hält es aber die russische Regierung doch nicht für unnütz, für den weiteren Ausbau des russischen Eisenbahnnetzes, besonders im Westen zu sorgen. So ist auf Allerhöchsten Befehl vor Kurzem zum Bau folgender Eisenbahnen geschritten worden: 1. in der Poleßje der Bahnen Wilna-Rowno (mit der Zweigbahn Baranowitschi-Bjelostok) und Pinsk-Homel, und 2. im Weichselgebiete der Bahn Szedlez-Molkin. Es dürften schwerlich blos Handelsinteressen gewesen sein, welche zu diesen Bauten Veranlassung gegeben haben. — Wie zu erwarten stand, sind bei der Krönung auch die in dem letzten „Prozesse der 17" verurtheilten Nihilisten nicht leer ausgegangen. Allen ist die Strafe mehr oder minder gemildert worden und kein Todesurtheil wird vollzogen werden. Dieser Gnadenakt, der sich eigentlich ganz von selbst verstand, wird wohl mannigfachen Deutungen ausgesetzt sein — undzwar nicht den liebevollsten, besonders in demjenigen Theil der ausländischen Presse, der es sich zur Aufgabe gestellt hat, in Allem, was Rußland anbetrifft, grau in grau zu malen. Nicht die böswilligste Deutung würde es sein, wenn dieser Akt der Regierung als Gegenleistung den Nihilisten gegenüber für die von ihnen während der Krönung bewiesene Sanftmuth hingestellt werden sollte.

— Ein Petersburger Korrespondent der „P. C." erklärt sich in der Lage, authentische Mittheilungen über die Rede des Moskauer Bürgermeisters Tschitscherin zu geben. Der bemerkenswertheste Satz, den der Korrespondent konstatirt, lautet dahin:

Wenn der Tag — was eine unzweifelhafte Sache sei — erschienen sein wird, an welchem das Land berufen sein werde, dem Souverän bei dem Werke der gemeinsamen Pazifiknation Rußlands beizustehen, werde auch nicht die geringste Gefahr mehr erübrigen. Es ist gestattet zu hoffen, so schloß der Redner, daß diese Stunde für die russische Nation geschlagen hat und daß die Feierlichkeit der Krönung hierfür das beste Pfand sei.

In Folge des Verbotes der Veröffentlichung der Rede durch den Minister des Innern begannen geheimnißvolle Versionen in Umlauf zu treten. Auch von der Demission des Bürgermeisters von Moskau ist die Rede gewesen. Denjenigen, welche mündlich dieses Gerücht Herrn Tschitscherin überbrachten, erwiderte derselbe ebenso ruhig als logisch: „Warum sollte ich meine Demission geben? Von meinen Wählern auf diesen Posten gestellt, hänge ich vor Allem von ihnen ab, und so lange sie mit meiner Haltung zufrieden sind, werde ich auf meinem Posten ausharren." Der Kaiser und die verständigen Persönlichkeiten seiner Umgebung haben, wie die „P. C." meldet, sofort die Nothwendigkeit begriffen, die Moskauer Bevölkerung nicht zu verletzen. Tschitscherin, weit entfernt von der kaiserlichen Ungnade getroffen zu sein, ist im Gegentheil seither während der Dauer der Moskauer Festlichkeiten wiederholt der Gegenstand besonderer Aufmerkeit von Seite des Kaisers gewesen.

Locales und Provinzielles.

Posen, 16. Juni.

d. [Herr Oberpräsident v. Günther] soll nach einer in der „Schlesischen Volkszeitung" enthaltenen Korrespondenz aus Berlin in Folge der Aufhebung der Regierungsverfügungen vom 7. und 27. April d. J. seine Demission eingereicht haben; Nachfolger desselben soll nach derselben Korrespondenz entweder Regierungspräsident Freiherr v. Massenbach oder Regierungspräsident v. Tiedemann werden. Wir müssen natürlich die Verantwortung für diese Nachricht ganz dem Korrespondenten der „Schlesischen Volkszeitung" überlassen, ...iger übrigens noch den Wunsch ausspricht: „Hoffentlich geht der Kreisschulinspektor Lux mit". Dies veranlaßt den „Kuryer Pozn.", noch die Bemerkung zu machen: Danach also wäre die gestrige Veröffentlichung des Herrn Lux in der „Posener Zeitung" sein Schwanengesang gewesen!

d. [Das polnische Wahlkomite] der Stadt Posen, welches die polnische Volksversammlung vom 8. Mai c. berufen und zuerst die wenig günstige Antwort des Herrn Unterrichtsministers auf die von jener Versammlung abgesandte Petition den Theilnehmern an derselben öffentlich mitgetheilt hatte, erklärt gegenwärtig, daß es sich in der glücklichen Lage befinde, die Mittheilung machen zu können, daß die Regierungsverfügungen vom 7. und 27. April c. unter dem 12. d. M. aufgehoben worden seien. Es wird dafür Herrn v. Goßler der Dank ausgesprochen, jedoch darauf hingewiesen, daß die Gefahr nicht aufgehörthabe, und eine achtsame und ausdauernde Vertheidigung ebenso nothwendig sei, wie vor dem 12. Juni. Ganz besonders sei dagegen zu wirken, daß polnische Kinder mit deutschem Namen in den deutschen Religionsabtheilungen unterrichtet und von dem polnischen Sprachunterrichte ausgeschlossen werden. Das Komite werde den betr. Eltern in dieser Beziehung gern mit Rath zur Seite stehen.

r. **Der königl. Oberlandesgerichtsrath, Rittmeister a. D., Hermann Hübener,** welcher hier in Folge eines Gehirnschlages in der Nacht vom 14. bis 15. d. M. gestorben ist, war eines der jüngsten Mitglieder des hiesigen Oberlandesgerichts, und hat kaum das Alter von 49 Jahren erreicht. Er wurde am 7. August 1834 zu Rathenow geboren, besuchte das Gymnasium in Potsdam, studirte alsdann in Heidelberg, Berlin und Göttingen Jura, und trat als Auskultator im J. 1858 bei dem damaligen Kreisgerichte zu Halberstadt ein; 1860 wurde er Referendar, 1863 Assessor; im Jahre 1867 wurde er zum Rechtsanwalt und Notar beim Kreisgericht zu Halberstadt, im Jahre 1871 zum Rechtsanwalt und Notar beim Appellationsgericht in Paderborn ernannt. Noch vor Einführung der Justizorganisation trat er, nachdem er 11 Jahre lang Rechtsanwalt gewesen war, wieder zur richterlichen Carrière über und wurde im ... 1878 zum Kreisrichter beim Kreisgerichte zu Paderborn ernannt. Aber schon nach einem Jahre war er, mit Eintritt der Justiz-Organisation, Landrichter beim Landgerichte in Bielefeld und Hilfsarbeiter beim Oberlandesgerichte in Hamm; zwei Jahre später wurde er am 1. November 1881 zum Oberlandesgerichtsrathe ernannt und als solcher nach Posen versetzt. Leider hat der durch hohe Begabung und edlen Charakter gleich ausgezeichnete Mann nur kurze Zeit unserer Stadt angehört, indem er im rüstigen Mannesalter seinem Berufe entrissen worden ist. Die Beerdigung desselben findet Sonntag Nachmittags auf dem evangelischen Pauli-Kirchhofe statt.

— **Personalien.** Der Gerichtsassessor Grązdzielewski bei dem Amtsgericht in Schrimm ist in die Liste der Rechtsanwälte eingetragen.

— **Oeffentliche Sitzung der Handelskammer vom 15. d. M.**

1. Mehrere Eingänge wurden zur Kenntniß mitgetheilt, u. A.:

a) Reskript des Hrn. Ministers für Handel und Gewerbe, wonach im Falle des Exports deutscher Waaren nach den Vereinigten Staaten die für die Verpackung und den Transport derselben nach dem Exporthafen aufgelaufenen Kosten bei der Verzollung (Werthverzollung) im Bestimmungsort nicht mehr in Anrechnung gebracht werden. Dementsprechend sind vom 1. Juli d. J. ab bei der Einfuhr nach genanntem Lande die Verpackungs- und Transportkosten auf der Faktura oder der Deklaration nicht mehr zu erwähnen.

b. Mittheilungen aus den königlichen technischen Versuchsanstalten zu Berlin: das erste Heft des Jahrgangs 1883 liegt im Bureau der Handelskammer zur Einsicht aus.

2. Zur Besprechung gelangten sodann die Tagesordnungen der am 19. und 21. d. M. stattfindenden Sitzungen der Bezirkseisenbahnräthe Bromberg und Berlin, auf welchen die Handelskammer durch ihren Vorsitzenden vertreten sein wird. Aus den Verhandlungsgegenständen sind folgende hervorzuheben:

a) Nach den Bestimmungen des Betriebsreglements ist die Eisenbahn verpflichtet, derjenigen Person, welche im Frachtbrief als Empfänger genannt ist, das Gut auszuliefern. Es wird die Frage aufgeworfen, ob es angezeigt erscheint, die Obliegenheit der Bahn dahin zu fixiren, daß sie einer eventuellen Anweisung des Adressaten, das Gut nicht ihm, sondern einem Dritten am Bestimmungsort zuzustellen, und zwar gegen Einziehung der Fracht von Letzterem, Folge zu leisten habe.

Die Handelskammer ist der Ansicht, daß eine derartige Erweiterung der Befugnisse des Adressaten zur Behebung mancher Weitläufigkeiten beitragen würde.

b) Die Bromberger Eisenbahnkonferenz vom 5. Juli 1882 hatte es für wünschenswerth erklärt, daß die handelsrechtlichen Bestimmungen über Konossemente auf den Eisenbahntransport analoge Anwendung fänden und daß demgemäß den Eisenbahnverwaltungen die Verpflichtung auferlegt würde, dem Versender auf sein Erfordern einen Ladeschein im Sinne des Art. 413 ff. des Handelsgesetzbuches auszustellen. Die Vertreter der Danziger Kaufmannschaft haben diese Angelegenheit von Neuem auf die Tagesordnung der nächsten Bromberger Konferenz gebracht.

c) Ueber den Antrag auf Versetzung des Artikels Spiritus nach Spezialtarif I wird in Bromberg wie Berlin verhandelt werden; ebenso

d) über Anträge, betreffend Frachtermäßigung für Düngemittel.

e) Seitens der Handelskammern zu Liegnitz, Sagan, Grünberg ist der Antrag auf Deklassifikation von Rohzucker nach Spezialtarif II oder III gestellt worden.

An die öffentliche schloß sich eine nichtöffentliche Sitzung, in welcher mehrere Eingänge Erledigung fanden und die Berathung des Jahresberichts pro 1882 fortgesetzt wurde.

r. **Landwehrvereins-Angelegenheiten.** Zu dem IV. Provinzial-Landwehrfeste, welches am 17. und 18. d. M. in Krotoschin stattfindet, reisen am 17. d. M. Morgens ca. 40 Mitglieder des hiesigen Landwehrvereins. — Der Posener Provinzial-Landwehrverein umfaßt nach der neuesten Zusammenstellung 69 Landwehr-, resp. Kriegervereine mit 8513 Mitgliedern; und zwar zählen die Vereine: Bentschen 67, Birnbaum 145, Borek 63, Bojanowo 168, Czarnikau 91, Czempin 68, Dobrzyca 89, Exin 33, Fraustadt 160, Friedenhorst 47, Gnesen 163, Görchen 74, Heiersdorf-Kabel 81, Jarotschin 54, Inowrazlaw 182, Janowitz 54, Karge 42, Kempen 157, Kosten 146, Krotoschin 187, Koschmin 102, Kobylin 100, Kriewen 48, Kostrzyn 51, Labischin 54, Lissa 422, Lobsens 28, Moschin 51, Mogilno 84, Mur. Goslin 25, Neustadt a. W. 62, Neustadt b. P. 24, Neutomischel 80, Ostrowo 197, Obornik 62, Obersitzko 63, Orzeschkowo 72, Pinne 74, Pleschen 139, Posen 1817, Pogorzela 60, Punitz 120, Rawitsch 301, Rakwitz 84, Reisen 141, Rogasen 109, Racot 85, Samter 98, Santomischel 29, Schmiegel 264, Schwerin a. W. 321, Schroda 77, Strelno 110, Schwersenz 88, Schocken 34, Stenschewo 67, Schubin 53, Schrimm 95, Schildberg 112, Tirschtiegel 96, Tremessen 83, Unruhstadt 82, Wollstein 90, Wreschen 148, Wongrowitz 110, Zerkow 25, Zirke 180, Zduny 122 Mitglieder.

r. **Ausflug der Realschüler.** Heute haben 110 Schüler der oberen Klassen des städtischen Real-Gymnasiums unter Leitung von 6 Lehrern einen Ausflug nach Obernigk (4 Meilen vor Breslau) gemacht. Zur Fahrt hin und zurück wurde natürlich die Eisenbahn benutzt, so daß ca. 12 Stunden für den Aufenthalt in dem prächtigen Kurparke und zu Wanderungen übrig blieben.

r. **Der Wagenbergeplatz** der Posen-Thorner Bahn am Gerberdamme, welcher bekanntlich zur Errichtung einer Güter-Ladestelle benutzt werden soll, ist am 14. d. M. Nachmittags nicht, wie im Mittagblatte mitgetheilt, vom Herrn Minister Maybach selbst, welcher sich gegenwärtig im Bade befindet, sondern von einer die Strecke bereisenden Kommission, welche aus dem Ministerialrath, Geh. Oberbaurath Siegert aus Berlin, und dem Geh. Reg.-Rath Grotefend von der Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn und mehreren anderen Herren bestand, besichtigt worden.

r. **Der Wochenmarkt** wurde heute, nachdem die Wollmarktszelte am 14. und 15. d. M. abgebrochen waren, wieder auf dem Sapiehaplatze abgehalten.

r. **Selbstmord.** In der Nacht vom 13.—14. d. M. hat sich die Wirthschafterin in einer Dampf-Mahlmühle in der Nähe der Stadt Posen in der Weise das Leben genommen, daß sie glühende Kohlen in ein Gefäß in ihrem Schlafzimmer legte, und dieses nun dicht verschloß. Sie wurde am nächsten Tage dort bewußtlos gefunden, und nach der Diakonissen-Krankenanstalt geschafft, wo sie am 15. d. Mts. gestorben ist.

♌ **Samter,** 15. Juni. [Vertretungen. Remontemarkt. Kreis-Sparkasse. Blitzschlag. Truppen-Durchmärsche.] Der hiesige Kreissekretär Krug ist vom 15. d. M. bis zum 15. Juli beurlaubt und wird von dem Regierungs-Bureau-Diätar Kothe aus Posen vertreten. Mit der Vertretung des Distrikts-Kommissarius Mühring in Pinne, welcher auf 6 Wochen beurlaubt ist, wurde der frühere Wirthschaftsbeamte Lehmann betraut. Die Vertretung des bis zum 28. d. M. beurlaubten Gendarmen Hämmerling in Wronke ist dem Gendarmen Gerlach zu Ottorowo übertragen worden. — Auf dem am 14. d. M. hier abgehaltenen Remontemarkt waren nur 34 Pferde vorgeführt, bedeutend weniger als in frühern Jahren, und von diesen sind achtzehn Stück angekauft worden. — Die Einnahme der hiesigen Kreis-Sparkasse betrug Ende Mai d. J. 177,799,13 M. und die Ausgabe 173,220,24 M., Bestand 4578,89 M. — Am 9. d. M. entlud sich über dem etwa eine Meile von hier entfernten Dorfe Schlepochowo ein heftiges Gewitter. Der Blitz schlug in einen Holzstall, in welchem die 19 Jahre alte Frau des dortigen Schmiedes sich befand, um Holz zu holen. Sie wurde vom Blitze getroffen und blieb auf der Stelle todt. — Zu den bevorstehenden Herbstmanövern werden mehrere in der südlichen Hälfte unseres Kreises liegende Ortschaften auf den Durchmärschen von Truppentheilen der 10. Division im August und September d. J. Einquartierung erhalten und zwar wird die Einquartierung der Offiziere ohne Verpflegung und die der Mannschaften mit Verpflegung durch die Quartiergeber erfolgen.

△ **Lissa,** 15. Juni. [Bahnrevision. Gymnasial-Schwimmbassin. Todesfall.] Der Präsident der königlichen Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn Herr Fleck aus Breslau bereiste gestern in Begleitung der Herren Regierungs- und Bauraths Bender aus Breslau, Baurath Sellin aus Glogau und Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspektor Büscher aus Lissa mittels Revisions-Extrazuges die Strecken der Oberschlesischen Eisenbahn Breslau-Lissa-Glogau und Lissa-Posen zwecks Besichtigung des Bahnzustandes. — In der Umgebung unserer Stadt ist innerhalb 10 Kilometer kein zum Baden oder gar Schwimmen geeignetes Gewässer vorhanden. Es ist daher schon in alter Zeit darauf Bedacht genommen, den Gymnasialschülern durch Ansammlung von Wasser aus einer natürlichen Quelle, dem sogenannten Pazelbrunnen, einem Bassin Gelegenheit zum Baden und Schwimmen zu bieten. Leider ist die Benutzung bis jetzt stark benachtheiligt durch geringen Wasserzufluß und namentlich durch den Umstand, daß das nur etwa 9 Grad R. warme Quellwasser erst im Bassin allein durch Luft und Sonne, also nur sehr allmählig erwärmt wird. Nach Erbohrung eines artheisischen Brunnens auf dem Gehöfte des neuen Gymnasialgebäudes steht nunmehr soviel Wasser zu Gebote, daß das 128 cbm haltende Bassin in 1½ Tagen gefüllt werden kann. Durch diesen Umstand veranlaßt ist seitens des Herrn Bauraths Schönenberg hierselbst der Plan bearbeitet und höheren Orts vorgelegt, dem Bassin während der Badezeit täglich 64 cbm frisches Wasser zuzuführen und dieses vor dem Eintritt dasselbe auf 14—16 Grad R. künstlich zu erwärmen. Wie wir hören, steht die Genehmigung dieses Planes noch aus. — Durch den am 11. d. M. erfolgten Tod des Registrators Adolf Schmidt hat der hiesige Magistrat einen pflichttreuen Beamten verloren. Eine lange Reihe von Jahren stand der nunmehr Verstorbenen im Dienste der Kommune und sind ihm während dieser Zeit wiederholt die ehrendste Beweise der Anerkennung von Seiten der städtischen Behörden zu Theil geworden. Unter großer Betheiligung fand gestern das Leichenbegängniß auf dem Friedhofe der reformirten Gemeinde statt.

z. **Tirschtiegel,** 15. Juni. [Aus der evangelischen Gemeinde.] Am letzten Freitage verhandelte Herr Konsistorialrath Trusen aus Posen mit dem Gemeinde-Kirchenrath und der Gemeinde-Vertretung hierselbst wegen Regulirung der kirchlichen Abgaben und anderweitiger Aufbringung und Festsetzung des Pfarrgehaltes. Es wurde beschlossen, diejenigen Geld- und Naturalabgaben, welche die einzelnen Gemeinden und Besitzer seit hundert Jahren in sehr ungleichmäßiger Weise an die Kirche gezahlt haben, mit Hülfe der Rentenbank abzulösen und sämmtliche Gelder zur Besoldung des Geistlichen und der kirchlichen Beamten nach Maßgabe der Klassen-, Grund- und Gebäudesteuer durch Repartition auf die Parochianen aufzubringen. Da die Stolgebühren in der bisherigen Höhe bestehen bleiben (außer dem Abendmahls- und Festtagsopfer, sowie der Neujahrs- und Grün-Donnerstags-Umgänge, welche vom 1. April k. J. ab wegfallen) und durch Ablösung der bisherigen anderweitigen Leistungen der Kirchenkasse ein nicht unbedeutendes Kapital zufließen wird, so dürften jährlich etwa 1500 bis 2000 M. zu repartiren und pro 3 M. Klassensteuer ungefähr 1 M. Kirchensteuer zu zahlen sein. Das Gehalt des Pfarrers, welches außer der Alterszulage bisher nur 2000 M. betragen hat, wurde ohne Anrechnung der freien Wohnung auf 3000 M. erhöht und der Neubau eines den Bedürfnissen der jetzigen Zeit entsprechenden Pfarrhauses in der Nähe der Kirche beschlossen. Mit dem Bau soll bereits im Jahre 1887 begonnen und derselbe so gefördert werden, daß das Haus spätestens am 1. Oktober 1889 bezogen werden kann. Die hiesige Pfarrstelle ist vom 1. Dezember d. J. ab neu zu besetzen und wird die Vakanz jedenfalls in nächster Zeit öffentlich ausgeschrieben werden. Ein der Versammlung vorgelegter Anschlag, betreffend einen an der Orgel vorzunehmenden Reparaturbau, wurde genehmigt.

Fortsetzung in der Beilage.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 16. Juni. Die Kirchen-Kommission nahm mit dreizehn gegen acht Stimmen die Kirchenvorlage in zweiter Lesung an. Die Majorität bestand aus dem Zentrum, den Konservativen und dem fortschrittlichen Abgeordneten Zelle. Zu Artikel drei wurde ein Zusatz angenommen, wonach die beiden letzten Absätze des Paragraphen 16 des Maigesetzes von 1873 über Vorbildung und Anstellung der Geistlichen aufgehoben werden. Dieselben bestimmen, daß innerhalb dreißig Tagen gegen die Einspruchserklärung bei dem kirchlichen Gerichtshof die Berufung eingelegt werden könne und dessen Entscheidung endgiltig sein solle.

Petersburg, 16. Juni. Einer Meldung aus Astrachan zufolge ist gestern Abend der Passagierdampfer „Kasan" auf der Wolga in der Nähe des Dorfes Petropawlowskas in Brand gerathen und auf den Strand aufgelaufen. Die Passagiere retteten sich; der Dampfer mit den Schiffsgütern und der Post ist vollständig niedergebrannt.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Einen schätzbaren Beitrag zu der Literatur über die kirchenpolitische Frage liefert eine soeben bei Julius Springer in Berlin erschienene Schrift: „Staat und katholische Kirche in Preußen" von Dr. L. v. Bar, Geh. Justizrath und Professor. Verfasser vertritt die Ansicht, daß nicht staatspolizeiliche Ueberwachung, sondern eine auf festen Prinzipien beruhende Grenzregulirung zwischen Staat und Kirche, eine Zuhilfenahme mehr des Zivil- als des Strafrechts, der rechte Weg zur Beilegung des Streites sei. Seine scharfsinnigen Darlegungen verdienen jedenfalls volle Beachtung.

* Das Juniheft der „Deutschen Rundschau" bringt zu Anfang die feinsinnige Gabe einer unserer ersten zeitgenössischen Novellistinnen: „Jakob Szela" von Marie v. Ebner-Eschenbach. — Einen geist- und inhaltsvollen Beitrag hat Professor Ernst Curtius in seinem Artikel: „Die Griechen als Meister der Kolonisation" geliefert. — Abwechslungsreiche Bilder aus seiner politischen Thätigkeit und seinem hierdurch bedingten bunten Wanderleben giebt uns Freiherr von Richthofen in seinen Erinnerungen: „Ein preußisches Beamtenleben". — Die Erzählungen eines deutschen Offiziers; „Aus zwei annektirten Ländern" werden fortgesetzt. — Eine von tiefen Kenntnissen, als genialer Beherrschung der Thatsachen zeugende Studie „Vom Nationalreichthum", die den Direktor der administrativen Statistik in Wien, Professor von Inama-Sternegg zum Verfasser hat, wird mit um so größerem Interesse gelesen werden, als sie höchst klar und verständlich geschrieben ist. — Zu den werthvollsten Gaben des Heftes endlich gehört der Anfang des Romans „Gift" von Alexander L. Kielland. Es ist das Verdienst der „Rundschau", den jetzt so berühmten jüngeren Landsmann Björnstjerne-Björnsons in die deutsche Literatur eingeführt zu haben. — In der Rubrik „Die Berliner Theater" bespricht Karl Frenzel in seiner bekannten geistvollen Weise die neuen Stücke der Saison; unter „Kunst- und Kunstgeschichte" verbreitet sich einer unserer ersten kunstgeschichtlichen Schriftsteller über die neuen Gemälde Arnold Böcklin's, sowie über die neuen Erwerbungen der königlichen Gemälde-Gallerie. Die treffliche „Politische Rundschau" und literarische wie bibliographische Notizen bilden den Beschluß des Heftes.

Aus dem Gerichtssaal.

✱ **Posen,** 15. Juni. [Schwurgericht.] Bei der am 18. d. M. unter dem Vorsitze des Landgerichtsdirektors Schellbach beginnenden Schwurgerichtssitzung kommen folgende Sachen zur Verhandlung: Montag, den 18. Juni: gegen den Tagelöhner Albert Wengler aus Polskawies wegen Raubes und Nothzucht, Vertheidiger Justizrath Klemme. Dienstag, den 19. Juni: gegen den Tischlergesellen Josephat Pudrzynski aus Buk wegen vorsätzlicher Brandstiftung, Vertheidiger Rechtsanwalt Lischke. Mittwoch, den 20. Juni: gegen den Arbeiter Joseph Wollbrecht aus Schocken wegen thätlichen Widerstandes gegen einen Forstschutzbeamten, Vertheidiger Rechtsanwalt Salomon und gegen den Zigarrenarbeiter Gustav Plagens von hier wegen wissentlichen Meineides, Vertheidiger Rechtsanwalt Fahle. Donnerstag, den 21. Juni: gegen den Tagelöhner Stanislaus Danielewski aus Uzarzewo wegen vorsätzlicher Brandstiftung und Diebstahls, Vertheidiger Rechtsanwalt Hamburger. Freitag, den 22. Juni: gegen die Tagelöhnerfrau Franziska Skrzypczak aus Wlosciejewki Hauland wegen wissentlichen Meineides, Vertheidiger Rechtsanwalt Schönlank. Sonnabend, den 23. Juni: gegen den Tagelöhner Michael Piechowiak aus Uchorowo und die Schuhmacherfrau Julianna Gowarzewska aus Gorka wegen wissentlichen Meineides bezw. Anstiftung dazu, Vertheidiger Referendar Calé und Rechtsanwalt von Jazdzewski. Montag, den 25. Juni: gegen den Wirth Julius Friedrich aus Kuzle wegen Meineides und falscher Anschuldigung, Vertheidiger Rechtsanwalt Naschinski. Dienstag, den 26. Juni: gegen den Müllergesellen Wonciech Turobinski alias Kowalewski aus Schroda wegen wissentlichen Meineides, Vertheidiger Referendar Jaffé und gegen den Bierkutscher Stanislaus Cichy von hier wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge, Vertheidiger Referendar Hartmann. Mittwoch, den 27. Juni: gegen den Feldmesser Ernst M. von hier wegen Urkundenfälschung und Betruges, Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Lewinski. Donnerstag, den 28. Juni: gegen den Eisenbahnbetriebs-Sekretär Hermann Fähnel von hier wegen Raubes und Mordversuchs, Vertheidiger Justizrath Mützel. Sonnabend, den 30. Juni: gegen den Bürgermeister Hugo Hache aus Murow. Goslin wegen Urkundenfälschung, Meineides und versuchter Verleitung zum Meineide, Vertheidiger Rechtsanwälte Dr. Lewinski und v. Glębocki.

Als Geschworene werden fungiren die Herren: Landwirth Nepomucen v. Sokolnicki aus Zakrzewko, königlicher Kreisbauinspektor Franz Volkmann aus Obornik, Rittergutsbesitzer Willibald Kundler aus Zlotnik, Ober-Steuer-Kontrolleur Heinrich Härtel von hier, Gutsbesitzer Gottlob Wege aus Kowanowo, Rittergutsbesitzer Wladislaus Matecki aus Bieganowo, Domänenpächter Robert Klug aus Röhrfelde, Baurath Gustav Wolff von hier, Gutsbesitzer Wilhelm Schulz aus Kostrzyn, Kaufmann Sigismund Marcus aus Pinne, Freischulzengutsbesitzer Gustav Becker aus Gramsdorf, Kaufmann Karl Brandt von hier, Gymnasialdirektor Hermann Deiters von hier, Rittergutspächter Stanislaus Karlowski aus Mystki, Regierungs- und Schulrath Hermann Polte von hier, Rittergutsbesitzer Stanislaus v. Grabski aus Kunowo, Regierungssekretär Ferdinand Lange von hier, Rittergutspächter Theodor v. Bethe aus Schloß Samter, Rittergutsbesitzer Wladimir v. Goslinowski aus Kempa, Rittergutsbesitzer Heinrich v. Treskow aus Radojewo, Rittergutsbesitzer Michael v. Zeronski aus Brzoza, Gutsbesitzer Karl Höpfner aus Ostrowieczko, Gutsadministrator Heinrich Müller aus Bednary, Posthalter Hugo Weiß aus Pinne, Gymnasial-Oberlehrer Max Kranz von hier, Oberlehrer Wladislaus Kolanowski von hier, Kaufmann Hugo Marquardt aus Obornik, Gutspächter Felix v. Lerchenfeld aus Tworzymirki, Landschaftsrath Ignatz v. Raszewski von hier, Rendant z. D. Gäbel aus Rogasen.

.—. Aus der Verwaltung.

Im Geltungsbereiche der Provinzial-Schulordnung vom 11. Dezember 1845 hat die Wahl der Schulvorsteher, wie dies in einer Spezial-Verfügung des Herrn Ministers der geistlichen Angelegenheiten besonders hervorgehoben ist, in den Formen des der Kreisordnung vom 13. Dezember 1872 beigefügten Wahlreglements zu erfolgen. Das Wahlrecht hat die Gemeindeversammlung bezw. Gemeindevertretung auszuüben.

Die Unterhaltung der Schule, soweit sie sich lediglich nach den Bestimmungen des Allg. L.-R. regelt, liegt nicht der politischen Gemeinde, sondern den zur Schulsozietät gehörigen Hausvätern ob. (Th. II. T. 12 § 29—36 des A. L.-R. Entsch. Band 25 S. 301). Der Gutsherr des Schulortes gehört zu diesen Hausvätern nicht, ist auch selbst dann nicht schulsteuerpflichtig, wenn er im Schulbezirke bäuerliche Grundstücke besitzt. (Entsch. B. I. S. 186, B. IV. S. 178 Zentral-Bl. S. 438).

* Für die Kommunalbeamten der Stadt Berlin besteht eine besondere Sterbekasse, über deren Ergebnisse der Rechnungsabschluß pro 1882 Folgendes enthält: die Einnahmen betrugen 148,977.54 M.

die Ausgaben: Sterbegeld	29,345.35 M.	
Verwaltungskosten	267.72 „	
zurückgezahlte Beiträge	224.00 „	
zur Kapitalsanlage	115,080.47 „	144,917.54 „
giebt Bestand . .		4,060.00 M.
hierzu treten die zinsbar belegten Kapitalien mit . .		306,000.00 „
Einnahme-Reste		1,358.50 „
Summa . .		311.418.50 M.
ab Ausgabereste 367.65 Mark und ein Vorschuß von 5000 M.		5,367.65 „
Bleibt Vermögen ult. 1882 . .		306,050.85 M.

Die Mitgliederzahl betrug ult. 1882 5027, mit einer Versicherungssumme von 1,828,800 M.

Zur Ausführung der § 40, 41 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 bestimmt die für die Provinz Ostpreußen erlassene Polizeiverordnung u. a. Folgendes: Zur Einholung von Raff- und Leseholz ist in königlichen und Kommunalforsten ein Legitimationsschein unbedingt erforderlich, in allen anderen Forsten insoweit, als dies auf Verlangen des Waldeigenthümers im Kreisblatte bekannt gemacht ist. Für das zur Weide gebrachte Vieh muß ein Hüteschein gelöst werden. Mit Geldstrafe bis zu 10 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft wird bestraft, wer auf einem Waldgrundstücke ohne Erlaubniß des Waldeigenthümers Kräuter, Beeren oder Pilze sammelt. oder falls er einen Erlaubnißschein erhalten hat, denselben nicht bei sich führt. Die Verfolgung tritt nur auf Antrag ein. Ausnahmebestimmungen zu Gunsten der Reisenden oder Spaziergänger, wie sie in einzelnen gleichartigen Verordnungen enthalten sind, hat die vorliegende nicht getroffen.

Ueber die Resultate der am 1. März 1882 in Bochum errichteten Pfennigsparkasse ergiebt der desfalls erstattete Bericht, daß bis Ende März 1883 auf 2092 Bücher 6065.12 M. als erste Einlagen und 20,765.40 M. als fernere Einlagen, also zusammen 26,830.52 M. eingezahlt worden sind. Dem Berufe nach waren die Sparer:

15 Gesellen	mit einer Einlage von	177.41 M.
6 Handwerksmeister .	„ „ „ „	120.13 „
47 Fabrikarbeiter . .	„ „ „ „	1962.80 „
63 Bergleute	„ „ „ „	1749.05 „
126 Dienstboten . . .	„ „ „ „	1693.48 „
84 andere Personen der handarbeitenden Klasse	mit einer Einlage von	1628.89 „
1751 Schulkinder . . .	„ „ „ „	19,498.76 „

Unter den Kindern befinden sich sehr viele aus den allerärmsten Klassen; vergleicht man die Ergebnisse der einzelnen Monate mit einander, so ergiebt sich, daß diejenigen Personen, welche einmal in den Besitz eines Sparkassenbuches gelangt waren, auch weiter gespart haben.

Aus den Bädern.

Homburg vor der Höhe, 14. Juni. Der Wonnemonat ist erschienen, die Natur hat sich mit ihrem schönsten Kleide geschmückt und in zahllosen Herzen regt sich die Sehnsucht nach Stärkung der angegriffenen Gesundheit, nach Erholung von der angestrengten Arbeit des langen Winters oder nach Abwechselung und Veränderung des Alltaglebens. Wohin aber sich wenden? Das ist eine Frage welche Tausende beschäftigt. Die Beantwortung derselben wird in allen den Fällen, in welchen es auf Linderung und Beseitigung spezieller Leiden ankommt, dem Arzte zufallen, wem aber hauptsächlich daran liegt, der drückenden Hitze und dem Staube der großen Stadt zu entrinnen, dem können wir nur rathen, nach den frischen Park- und Wiesengründen Homburgs zu eilen, um dort Angesichts der Waldeshöhen des Taunus unter duftenden Hollunder- und Jasmingebüschen von des Tages Last und Hitze auszuruhen. Die freundliche Lage des Badeortes mit seinen hübschen Villen, der schattige Park, die herrliche Umgebung — Alles vereinigt sich, das Gemüth heiter zu stimmen, die Sorgen des Lebens vergessen zu machen. Kann es irgend ein lieblicheres Bild geben als die Morgenlandschaft am Elisabethbrunnen mit seinen prächtigen Anlagen und Blumenbeeten, mit der bunten Staffage auf- und abwandelnder Kurgäste? Dort ein Paar blühende Mädchengestalten in der Fülle jugendlicher Schönheit munter scherzend, hier ein ernster Staatsmann, an der kühlen Quelle Labung suchend, dann wieder liebliche Kinder, wie Elfen vorüberhuschend — nirgends ein unfreundliches, schwermüthiges Gesicht, überall Lebenslust und Freude. — Wer noch so bekümmert, noch so ermattet hierher kommt, der muß sich inmitten dieser herrlichen Natur, dieser heiteren Umgebung bald angenehm angeregt und belebt fühlen, hat er aber erst einige Tage die köstliche balsamische Luft eingeathmet, welche erfrischend und kühlend vom Gebirge beständig herüberweht, so geht schnell eine vollkommene Wandelung mit ihm vor, mitergriffen von dem allgemeinen Wohlbehagen empfindet er sehr bald eine Verjüngung des Körpers und des Geistes, die er noch kurze Zeit zuvor für unmöglich hielt. Wohin sein Auge blickt, überall wird es wohlthuend berührt; lachende Fluren, sonnige Landschaften, anmuthige Erscheinungen der Menschen ziehen in bunter Mannichfaltigkeit an ihm vorüber. Die Erbfeinde der Hypochondrie, heitere Lebenslust und Zerstreuung, haben hier leichtes Spiel und bekämpfen diesen Störenfried des Gemüthes mit bestem Erfolge. Und doch, wie groß ist die Zahl derer, welche von den landschaftlichen Reizen und klimatischen Vorzügen des freundlichen Badeortes keine Ahnung haben! Wüßten doch die Tausende und aber Tausende von Nervenleidenden, daß ihnen bei längerem Aufenthalte in dieser wunderbar belebenden und stärkenden Bergluft sichere Heilung in Aussicht gestellt werden kann! — Möchten diese wenigen Worte, welche von der aufrichtigsten Dankbarkeit gegen die Güte der Natur und von dem innigsten Mitgefühl für die leidende Menschheit diktirt sind, dazu beitragen, auch nur Wenigen aus der großen Menge Bedrückter und mühselig Beladener Anregung zu geben, in Homburg vor der Höhe neuen Lebensmuth und geistige Frische zu finden, so würde der Zweck dieser Zeilen erreicht sein.

Staats- und Volkswirthschaft.

§ **Posen,** 16. Juni. Die Aktionäre der Posen-Kreuzburger Eisenbahngesellschaft hielten heute Mittags 12 Uhr im Direktionsgebäude hierselbst unter Leitung des Vorsitzenden des Aufsichtsraths, Dr. Honigmann aus Breslau, ihre ordentliche Generalversammlung ab. Vertreten waren im Ganzen 442 Stimmen. Erster Gegenstand der Tagesordnung war die Wahl von vier Mitgliedern des Aufsichtsraths auf eine vierjährige Amtsdauer. Die vier ausscheidenden Mitglieder, Rittergutsbesitzer Kennemann-Klenka, Bankier Frensdorff in Hamburg, Bankdirektor Rauers in Hamburg, Bankier Landau in Berlin, wurden sämmtlich wiedergewählt. — Zweiter Gegenstand war der Bericht des Aufsichtsraths über die Lage der Geschäfte der Gesellschaft unter Vorlegung der Jahresrechnung und der Bilanz des Jahres 1882 nebst Vorschlägen zur Gewinnvertheilung gemäß § 21 Nr. 2, 4 und 5 des Gesellschaftsstatuts. Der Geschäftsbericht ist durch den Druck veröffentlicht, die Bilanz ist bereits im März d. J. festgestellt und in den statutarisch bestimmten Publikationsorganen veröffentlicht worden. Die Direktion hatte beantragt, den Reingewinn von 872,829 M. folgendermaßen zu vertheilen: 20,769 M. zur Zahlung der Eisenbahnsteuer, 13,092 M. Tantieme an den Aufsichtsrath (gleich 1½ pCt. des Reingewinns), 810,000 M. Dividende (gleich 3,75 pCt. auf 21,600,000 M. Stamm Prioritätsaktien), 3842 M. zur Rücklage in den Spezial-Reservefonds, 28,967 M. als Vortrag auf das nächste Jahr. Doch wurde der Antrag des Oberbürgermeisters a. D. Weber (Berlin), die Dividende auf 3,85 pCt. festzusetzen, angenommen, so daß demnach der Reingewinn folgendermaßen vertheilt wird: 21,323 M. zur Zahlung der Eisenbahnsteuer, 13,092 M. Tantieme an den Aufsichtsrath, 831,600 M. Dividende auf 21,600,000 M. Stamm-Prioritätsaktien, 3842 M. an den Spezial-Reservefonds, 6813 M. als Vortrag auf das nächste Jahr. — Nachdem hierauf Ober-Bergrath a. D. Wachler über die Prüfung der Betriebsrechnung pro 1882 berichtet hatte, wurde gemäß dem Antrage desselben dem Vorstande und Aufsichtsrathe Decharge ertheilt. Der letzte Gegenstand der Tagesordnung: Antrag der Direktion in Betr. der Aenderung der §§ 36 und 39 des Gesellschafts-Statuts, wurde als nicht dringlich von der Direktion zurückgezogen, und war damit die Tagesordnung erledigt.

B. **Von der preußisch-russischen Grenze,** 14. Juni. (Original-Bericht der Posener Zeitung.) Im Monat Mai wurden auf der königl. Ostbahn folgende beladene Achsen pro Tag befördert:

nach Westen von Eydtkuhnen	76	Achsen	(165),
„ „ „ Ottloschin	55	„	(98),
nach Osten von Eydtkuhnen	32	„	(34),
„ „ „ Ottloschin	82	„	(77),
„ „ „ Berlin	196	„	(218),
von Osten nach Berlin	302	„	(372).

Die eingeklammerten Zahlen gelten für denselben Monat des Vorjahres.

Der Güterverkehr von Rußland nach dem Westen hat im verflossenen Monat, wie aus obigen Zahlen deutlich hervorgeht, gegen denselben Monat des Vorjahres einen Rückgang erfahren, der mehr als das Doppelte beträgt. Der Grund liegt theils in den Vorbereitungen zu den Moskauer Krönungsfeierlichkeiten (während dieser Zeit, resp. während der letzten Tage des Monats Mai gelangten fast gar keine Güter zur Verladung), theils in den landwirthschaftlichen Verhältnissen. Was letztere anbetrifft, so konnte die Bestellung der Felder in diesem Jahre erst außergewöhnlich spät erfolgen. Der Frost war stellenweise sehr tief in die Erdrinde eingedrungen; dann waren die Aecker nach dem Aufthauen lange aufgeweicht und verwehrten so längere Zeit den Gespannen den Zutritt, so daß der Sommerroggen theilweise gar nicht eingesät werden konnte und statt dessen die Zuflucht zur sogenannten kleinen Gerste genommen werden mußte; schließlich machte sich in Folge des späten Frühjahrs ein großer Futtermangel bemerkbar, der die Landwirthe zwang, dem Vieh mehr Körnerfutter zu verabreichen. Alle diese Umstände zusammengenommen ergiebt sich leicht das Resultat, daß die Zufuhren an Getreide zur Bahn ausbleiben mußten.

Was den Hanf- und Flachsverkehr anbetrifft, so war die Nachfrage gering, weil während der Wintermonate bereits bedeutende Transporte nach dem Westen abgefertigt worden waren. Am gleichmäßigsten hielt sich die Holzausfuhr aus Rußland. In Zunahme blieben die Sendungen von fetten und mageren Schweinen, so wie von Pferden leichten und schweren Schlages. Der Güterverkehr nach Rußland ist zur Zeit ebenfalls als ein nur mäßiger zu bezeichnen; am hervorragendsten noch dürfte die Einfuhr von Maschinentheilen für Zuckerrübenfabriken, so wie von landwirthschaftlichen Maschinen sein. Das Speditionsgeschäft befindet sich zur Zeit in der saison morte; nur die größeren Häuser haben genügende Beschäftigung, während die kleineren kaum die persönlichen Unkosten decken.

** **Die in Nummer 77 der „Freihandels-Correspondenz" enthaltene Nachricht**, daß die Hamburgischen Steuerbehörden auf Andrängen von Berlin her sich in neuester Zeit geweigert hätten, für in Hamburg fabrizirte Sprite Ursprungszeugnisse auszustellen, wenn nicht in jedem einzelnen Falle nachgewiesen würde, daß die Waare ausschließlich aus deutschem Spiritus hergestellt sei, wird in einer der genannten Korrespondenz aus Hamburg zugegangenen Zuschrift, deren Verfasser über die beste Information verfügt, als nicht richtig bezeichnet. Bisher sei kein Vorkommniß bekannt geworden, welches irgendwie dieser Nachricht als Grundlage hätte dienen können. Seit dem Erlöschen des Handelsvertrages mit Spanien sei die Ausstellung von Ursprungszeugnissen überhaupt nur äußerst selten beantragt worden. Zu der Annahme, daß die Hamburgischen Behörden bereit sein sollten anzuerkennen, daß in Hamburg aus ausländischem Rohspiritus hergestellter Sprit keine Hamburgische, das heißt deutsche Waare sei, liege bisher irgend welcher Grund nicht vor. Die Zuschrift schließt mit dem Satze: „Eine derartige exzeptionelle Behandlung Hamburgischer Waaren würde so sehr mit dem Zollanschluß-Vertrage, ja mit dem Grundgedanken des Reiches, nach welchem dieses als Ein Ganzes allen seinen Gliedern dem Auslande gegenüber gleichen Schutz zu gewähren hat, in Widerspruch stehen, daß man es hier allgemein für ganz undenkbar hält, daß auch nur die Zumuthung eines solchen Vorgehens an die hiesigen Behörden gestellt werden könnte."

„Im Interesse Hamburgs und Deutschlands können wir", so bemerkt die „Freih. Corr." zu dieser Mittheilung, „selbstverständlich nur wünschen, daß die hier ausgesprochene Ueberzeugung in dem thatsächlichen Verlauf der Angelegenheit ihre volle Bestätigung finden möge. Zur Sache selbst müssen wir uns für heute auf die Mittheilung beziehen, welche uns aus einer Quelle, deren Sachkunde und Zuverlässigkeit für uns außer Zweifel steht, zugegangen war und welche positiv besagt: „daß die angeführte Verordnung von der Hamburgischen Steuer-Deputation ergangen sei und bereits die Abladung mehrerer Sendungen verhindert habe." Wir müssen deshalb unser Urtheil suspendiren, bis die nähere Auskunft, welche wir sofort erbeten haben, uns vorliegt."

Vermischtes.

* **Ein gemüthlicher Romanschriftsteller.** Durch ein verhängnißvolles Versehen ist neulich in einer Zeitung eine für die Redaktion bestimmte Bemerkung des Roman-Autors mit abgedruckt worden. Der betreffende Feuilleton-Roman schließt damit, daß die jugendliche Heldin in Nußdorf bei Wien das Grab in den Wellen sucht. Dieser Selbstmord ist sehr grell geschildert, und umsomehr überrascht den Leser die nun folgende, nicht für seine Augen berechnete Bemerkung: „Sollte Ihnen das Schicksal der Louise zu düster erscheinen, so lassen wir sie leben; es hieße dann bei der 46. Zeile gleich: „Louise dachte noch oft an den schändlichen Streich, den ihr der blonde Doktor gespielt, aber allmählich gewann auch sie ihre Ruhe und Zufriedenheit des Herzens wieder." . . . . . Das ist doch ein gemüthlicher Romancier, der mit sich reden läßt!

* **Berliner Dienstwohnungen.** Ein Berliner Blatt schreibt: Wenn man die Wohlhabenheit eines Volkes etwa nach der Größe der Dienstwohnungen seiner höheren Beamten bemessen wollte, so müßte Jeder zu dem Resultate kommen, daß wir ein fabelhaft reiches Volk seien. In dieser Hinsicht herrscht vielfach ein Luxus, der krankhaft erscheint. Werden doch die hellsten und bequemsten Räume vieler Staatsgebäude fast ausnahmslos zu Wohnungen für die Chefs ꝛc. eingerichtet. Das läßt man sich allenfalls bei den Herren Ministern gefallen, welche mitunter nur kurze Zeit in Amt und Stellung bleiben. Aber wenn man bedenkt, daß beispielsweise der Präsident der Reichsbank nur 56 Piecen in jenem Hause von grandiosen Dimensionen inne hat, welche der Staat ohnedies noch möblirt und ausstattet, da wird dem biederen Steuerzahler vielleicht doch etwas gruselig werden. Diese „Dienstwohnung" soll übrigens nur noch von der eines Ministers übertroffen werden, welcher sogar 73 Piecen sein nennen kann. Es war in früheren Zeiten allerdings auch so. Friedrich Wilhelm IV. besuchte einst den Park eines nahe bei Berlin belegenen Schlosses. Als man ihm auf die Frage, wer in dem unfern des Schlosses stehenden umfangreichen Gebäude wohne, zur Antwort gab: Der Ober-Hofgärtner, und er weiter erfuhr, daß 27 Säle und Zimmer jenem zur Verfügung ständen, bemerkte der König: „Da wundert es mich nicht, wenn jede Pflaume, die von hier zur Hoftafel geliefert wird, 3 Thaler kostet." Doch wurde in diesem Falle alsbald Wandlung geschaffen. — Aber auch die Stadtverwaltung geht in Bezug auf Dienstwohnungen etwas verschwenderisch um. Ein Direktor beschwerte sich bitter, daß er für seine alten Tage noch neue Möbel anschaffen solle für die Dienstwohnung im neuerbauten Gymnasialgebäude, da er sein für ihn völlig ausreichendes Mobiliar in den ausgedehnten Räumen förmlich suchen müsse, und verzichtete lieber auf dieselbe. Ein anderer benutzte ein paar Zimmer als Promenadenweg, denn auch er scheute die Kosten der Neuanschaffung von passenden Möbeln.

Briefkasten.

A. H. hier. Nach dem Gesetze vom 11. Juni 1870 betreffend das Urheberrecht ꝛc. steht an sich das Abschreiben von Schriftwerken und musikalischen Kompositionen dem Nachdrucke gleich. (§ 4 Abs. 3 d. G.) Doch ist ein Abschreiben derartiger Werke zum Privatgebrauche des Abschreibenden erlaubt, da nach § 18 d. G. nur die Vervielfältigung zwecks Verbreitung strafbar und entschädigungspflichtig macht.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 9. bis einschließlich 15. Juni wurden angemeldet:

Aufgebote.

Haushälter Andreas Linkowski mit Josefa Póltorak, Seminarlehrer Heinrich Rast mit Elise Favre, Arbeiter Jakob Hermann mit Viktoria Zielinska, Rittergutsbesitzer Albert Hilbert mit der Wittwe Hedwig Hartwig, geb. Lange, Schuhmacher Franz Xaver Heinat mit Anna Mohaupt, Gutsverwalter Ludwig Waszkiewicz mit Antonie Plociennik, Fleischer Josef Pawlowski mit Hedwig Rogalska, Gärtner Friedrich Kronberg mit Emilie Stapel.

Eheschließungen.

Schneider Theodor Werner mit Aloisia Piechocka, Uhrmacher Leonhard Nicolaus v. Marchlewski mit Wanda, Sophie Bronislawa Boye, Schuhmacher Wilhelm Beyer mit Marie Albertine Schorsch, Fleischer Franz Mozinski mit Agathe Wittig, Rechtsanwalt Jakob Ullmann mit Doris Guttmann, Feldwebel Ernst Gustav Besser mit Klara Ida Elisabeth Kupke, Agronom Zdzislaw Pius v. Biernacki mit Anna v. Mrozinska, Kaufmann Adolf Engel mit Emma Spiller.

Geburten.

Ein Sohn: Maurerpolier Karl Kusche, unverehel. B., K., B., Arbeiter Stefan Schulz, Arbeiter Johann Sawicki, Arbeiter Michael Kominowski, Kutscher Anton Ciemniak, Schneider Kasimir Pawlik (2 Knaben), Zigarrenarbeiter Josef Gajewski, Arbeiter August Rybka, Zimmermann Heinrich Kirste, Schmied Michael Korczak, Weichensteller Ignatz Liersch, Schmied Franz Surdyk, Wirthschaftsbeamter Franz Markiewicz, Oberlehrer Oswald Collmann, Postschaffner Lorenz Koperski, Droschkenkutscher Valentin Kamiszek, Tischler Anton Kurowski, Musiklehrer Josef Pawlowicz, Zimmermann Anton Gudzinski, Schriftsetzer Karl Koppe.

Eine Tochter: Arbeiter Christof Labitzki, Arbeiter Franz Spychala, Schneider Gustav Grün, Arbeiter Josef Klausa, Zimmermann Hermann Kluze, Arbeiter Lorenz Doral, Schriftsetzer Thomas Łosik, Schlosser Julius Willert, Böttchermeister Julian Senkowski, Barbier Boleslaus Łukanowski, Schuhmacher Alexander Wandel, Arbeiter Josef Zielonacki, Schuhmacher Theofil Gezikiewicz, Zimmergeselle Martin Szymkowiak, Arbeiter Johann Byczynski, Schneider Georg Beyer.

Sterbefälle.

Unverehel. Marie Kiszwalter 25 J., Wittwe Christine Haybach 69 J., Arbeiter Josef Rólnik 48 J., Zigarrenmacher Johann Stanislawiak 20 J., Wittwe Agnes Cieslarska 77 J., Schneidermeister Michael Kończak 47 J., Kaufmann Isaac Rothholz 63 J., Arbeiter Ignatz Borkowski 62 J., Schuhmacher Friedrich Rau 55 J., Wittwe Marie Zagielska 68 J., Weichenstellerfrau Franziska Stegemann 41 J., Musketier Reinhold Löchelt 22 J., Wittwe Marie Ostrowska 80 J., Wittwe Röschen Möller 90 J., Arbeiter Stanislaus Janicki 40 J., Ober-Landes-Gerichtsrath Hermann August Hübener 48 J., Arbeiter Josef Kubica 29 J., Helene Rechmann 5 T., Nepomucena Ciernicka 1 J. 14 T., Franz Wrzeszcz 7 M., Ernst Birkholz 2 M. 1 T., Helene Gimzicka 10 T., Stanislaus Noster 9 M., Otto Pesch 4 M. 9 T., Konstantin Leder 4 M. 14 T., Franz Trojanowski 2 M., Anna Hering 1 J., Stanislawa Plucinska 5 M., Wladislawa Kicinska 14 T., Ignatz Zannerowski 5 M., Josef Kujawski 4 M., Leokadia Hubert 12 J. 6 M., Vincent Nowak 2 M. 14 T., Martin Matuszak 7 M., Leo Gajewski 11 T.

Ein treuer Freund.

Man findet jetzt in beinahe jeder Familie ein Mittel, welches sehr rasch populär wurde, es sind dies die Rich. Brandt'schen Schweizerpillen. Mit einer Dose, welche nur eine Mark kostet, hat die Familie ein wirksames und dabei unschädliches Hausmittel, welches für einen ganzen Monat ausreicht. Die zahlreichen Heilerfolge und die vielen persönlichen Weiterempfehlungen haben hingereicht, um dieses werthvolle Produkt dauernd einzuführen. Indem die Schweizerpillen das Blut reinigen, sind Sie von großer Wirksamkeit gegen die Mehrzahl der chronischen Leiden. Die Rich. Brandt'schen Schweizerpillen sind u. A. zu haben in Posen, Hauptdepot für die Provinz Posen, **Radlauer's Rothe Apotheke** am Markt, Apotheker **Dr. Wachsmann,** und in den Apotheken zu Kosten, Ostrowo, Adelnau, Margonin, Schrimm, Rawitsch, Pleschen, Zirke, Xions, Schubin, woselbst auch die Gutachten der medizinischen Autoritäten und so vieler praktischer Aerzte über die Wirksamkeit der Rich. Brandt'schen Schweizerpillen gratis abgegeben werden.

Niemand, der zu irgend welchem Zwecke und in irgend einer Zeitung eine Annonce zu erlassen beabsichtigt, sollte versäumen, sie der **Annoncen-Expedition von Haasenstein u. Vogler (Nathan L. Neufeld,** Wilhelmsstraße 16, Ecke St. Martin) in **Posen** zur Vermittelung zu übergeben, um deren Bedienungsweise zu erproben.

Börsen-Telegramme.

(Wiederholt.)

Berlin, den 16. Juni. (Telegr. Agentur.)

		Not.v.15.			Not.v.15.
Pos. Erzb. E. St.-Pr.	99 40	99 25	Russ.-zw. Orient. Anl.	56 75	56 75
Oels-Gn. " " "	82 25	82 —	" Bod.-Kr. Pfdb.	85 —	84 90
Halle Sorauer " "	108 —	106 25	" Präm-Anl 1866	132 60	133 —
Ostpr. Südbahn St A	119 75	119 60	Pos. Provinz.-B.-A.	121 25	121 10
Oberschlesische " "	269 60	269 70	Landwirthschft. B.A.	— —	— —
Kronpr. Rudolf " "	71 60	71 50	Posener Spritfabrik	75 90	76 —
Oestr. Silberrente	67 50	67 40	Reichsbank	149 75	150 —
Ungar 5% Papierr.	74 90	74 50	Deutsche Bank Akt.	153 75	152 75
do. 4% Goldrente	76 50	76 10	Diskonto Kommandit	201 —	198 —
Russ.-Engl. Anl. 1877	93 50	93 40	Königs-Laurahütte	132 75	131 50
" " 1880	73 —	72 75	Dortmund. St.-Pr.	94 75	94 —

Nachbörse: Franzosen 568 50 Kredit 527 — Lombarden 268 —

Galizier. E.-A.	130 50	129 25	Russische Banknoten	201 30	201 25
Pr. konsol. 4% Anl	101 80	101 80	Russ. Engl. Anl. 1871	87 75	87 40
Posener Pfandbriefe	101 30	101 25	Poln. 5% Pfandbr.	62 40	62 60
Posener Rentenbriefe	101 40	101 40	Poln. Liquid.-Pfdbr.	55 30	55 50
Oester. Banknoten	171 10	171 —	Oester. Kredit-Akt.	524 50	513 50
Oester. Goldrente	85 —	84 80	Staatsbahn	563 50	565 50
1860er Loose	121 30	120 80	Lombarden	268 —	265 —
Italiener	92 75	92 60	**Fondst.** animirt		
Rum. 6% Anl. 1880	103 60	103 60			

… Königs!

… ufsache

gegen

den Oberbrenner **Ignatz Mankowski** zu Swadzim wegen Beleidigung, hat das Königliche Schöffengericht zu Posen in der Sitzung vom 28. April 1883, an welcher Theil genommen haben:

1. Amtsrichter Warnecke als Vorsitzender,
2. Fleischermeister Kunzmann,
3. Bauunternehmer Schild als Schöffen,

Staatsanwalt Berndt als Beamter der Staatsanwaltschaft, Gerichtsschreibergehülfe Gerth als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:

Der Angeklagte Oberbrenner **Ignatz Mankowski** aus Swadzim, geboren 2. August 1843 in Kęblow, katholisch, wird der öffentlichen Beleidigung für schuldig erklärt und deshalb zu einer Geldstrafe von dreißig Mark, an deren Stelle, falls sie nicht beizutreiben ist, eine Gefängnißstrafe von sechs Tagen tritt, und zur Tragung der Kosten verurtheilt, dem Beleidigten, Obergrenz-Kontrolleur Planetorz, wird die Befugniß ertheilt, den verfügenden Theil des Urtheils binnen vier Wochen nach der von Amtswegen zu veranlassenden Zustellung des rechtskräftigen Urtheils einmal auf Kosten des Angeklagten in der Posener Zeitung bekannt zu machen.

Steckbrief.

Gegen den Stellmacher **Wojciech Nowak** aus **Posen**, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Uebertretung der §§ 17f., 18, 24d. der Ober-Präsidial-Verf. vom 19. Juni 1837 verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Justiz-Gefängniß zu **Posen** abzuliefern. E. 1982/82.

Posen, den 13. Juni 1883.

Königl. Amtsgericht.

Steckbriefs-Erledigung.

Der von dem Königlichen Amts-Gericht zu **Posen** in Nr. 478 pro 1882 hinter der Arbeiterfrau **Constancia Natajczak** aus **Jerzyce** erlassene Steckbrief ist erledigt.

Handelsregister.

Zufolge Verfügung von heute ist eingetragen worden:

1. in unser Gesellschaftsregister bei Nr. 401, woselbst die Firma **F. Adolph Schumann (Th. Gerhardt)** zu **Posen** eingetragen steht,

   Der Kaufmann **Paul Gerhardt** zu **Posen** ist aus der Handelsgesellschaft ausgeschieden.

2. in unser Prokurenregister unter Nr. 293, daß dem **Paul Gerhardt** zu **Posen** für das Handelsgeschäft in Firma **F. Adolph Schumann (Th. Gerhardt)** hierselbst — Nr. 401 des Gesellschaftsregisters — Prokura ertheilt worden ist.

Posen, den 16. Juni 1883.

Königl. Amtsgericht.

Abtheilung IV.

Aufgebot.

Im Grundbuche des der Wittwe **Justine Krüger** in Zalachowo gehörigen Grundstücks, Zalachowo Nr. 3, stehen in Abtheilung III, unter Nr. 2, aus dem **Gottfried Krüger**schen Erbrezesse, vom 19. Juni 1843, für die Geschwister **Krüger**:

Ottilie, geb. d. 28. März 1839, **Christoph August**, geboren d. 2. Mai 1841, —

53 Thlr. 18 Sgr. 7½ Pf. nebst 5pCt. Zinsen, sowie für die **Ottilie Krüger** der Anspruch auf ein Gebett Betten im Werthe von 12 Thlr., zufolge Verfügung vom 13. Dezember 1844, eingetragen. Diese Post ist angeblich getilgt und soll im Grundbuche gelöscht werden.

Auf den Antrag der Grundstücks-Eigenthümerin werden deshalb die eingetragenen Gläubiger, oder deren Rechtsnachfolger, aufgefordert, ihre Ansprüche und Rechte auf die Post, spätestens im Aufgebotstermine

den 22. Oktober cr.,

Vormittags 11 Uhr,

bei dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 2, anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen auf die Post, werden ausgeschlossen werden.

Labischin, den 11. Juni 1883.

Königl. Amtsgericht.

Dienstag, den 3. Juli 1883 und an den folgenden Tagen, findet in der **städtischen Pfandleihanstalt**, Wronkerplatz Nr. 1, **der Verkauf verfallener**, bis dahin nicht eingelöster **Pfänder** und zwar von Nr. 1 bis Nr. 7527 und der zurückgelegten Pfänder statt.

Die Einlösung der Pfänder ist nur bis zum Tage vor der Auktion zulässig. **Nur zum Verkauf stehende Pfänder** können während der Versteigerungsverhandlung, nach erfolgtem Aufrufe, durch Zahlung des Darlehns, der Zinsen und Kosten eingelöst werden.

Die Reihenfolge der zum Verkauf kommenden Pfandnummern wird durch Aushang in dem Geschäftslokal der Pfandleihanstalt, bekannt gegeben.

Posen, den 14. März 1883.

Die Verwaltungs Deputation.

Nothwendiger Verkauf.

Das in der Stadt **Schroda** unter unter Nr. 56 belegene, dem Buchbinder **Vincent Jannszynski** aus Posen gehörige Grundstück, dessen Besitztitel auf den Namen des Genannten berichtigt steht und welches mit einem Flächen-Inhalte von 16 Aren 10 Quadratstab der Grundsteuer nicht unterliegt, und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 1055 Mark veranlagt ist, soll im Wege der

nothwendigen Subhastation

den 17. August d. J.,

Vormittags um 10 Uhr,

im Lokale des unterzeichneten Gerichts versteigert werden.

Schroda, den 12. Juni 1883.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Bürgermeisterstelle der Stadt Bomst, welche mit einem pensionsfähigen baaren Gehalte in Höhe von 1500 Mark jährlich, außerdem freier Wohnung oder einer Miethsentschädigung von jährlich 120 Mark und einer Heizungsentschädigung von jährlich 75 Mark, so wie einem nicht pensionsfähigen Pauschquantum für Schreibhülfe von jährlich 300 Mk. und einer Vergütigung für die Wahrnehmung der Geschäfte als Forstinspektor in Höhe von 75 Mk. jährlich dotirt ist, ist vakant und soll schleunigst anderweitig besetzt werden.

Für das obige Einkommen ist der Bürgermeister verpflichtet, das Amt als Standesbeamter für die Stadt Bomst unentgeltlich mit zu verwalten.

Qualifizirte Bewerber wollen ihre Gesuche unter Beifügung von Zeugnissen und eines kurzen Lebenslaufs bis spätestens den 30. d. M. an den Stadtverordneten-Vorsteher Herrn **Adolph Liebmann** hierselbst einreichen.

Persönliche Vorstellung erwünscht, doch werden Reisekosten nicht vergütet.

Bomst, den 8. Juni 1883.

Der Beigeordnete.

M. Cohn.

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 18. d. M.,

Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab werde ich im Laden Berlinerstr. 12, die Restbestände des Waarenlagers an Posamentier- und Kurzwaaren, sowie die Laden-Einrichtung, einige Malerleitern und ein Handwagen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Bernau, Gerichtsvollzieher.

Dienstag, den 19. Juni cr., Vormittags von 9 Uhr ab werde ich im Pfandlokal Wilhelmsstr. 32 verschiedene nußbaum Möbel, als:

Spiegel, Verdikow, einen Schreibtisch, einige Hut Zucker, diverse neue Schlösser und Fensterknöpfe, eine Taschenuhr, Betten, Wäsche und zwei Verdeckwagen (Droschken) öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Bernau, Gerichtsvollzieher.

Freiwilliger Verkauf.

Donnerstag, den 21. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr,

werde ich auf dem Gutshofe zu **Tuchorze**:

400 Centn. ausgelesene große rothe Kartoffeln

gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.

Wollstein, Kreis Bomst, den 14. Juni 1883.

Gustowski, Gerichtsvollzieher.

JANUS

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Errichtet am 1. Februar 1848.

Auszug

aus dem Rechenschafts-Berichte vom 19. Mai 1883.

Ultimo 1882 waren in Kraft:

21,567 Lebens-Versicherungen mit . . .	M.	59,856,990.—
584 Renten- u. Pensions-Versicherungen mit jährlich zu zahlenden Pensionen von	„	298,390.75

Die Einnahme in 1882 betrug:

An Prämien- und Kapital-Zahlungen . .	M.	2,208,178.46
„ Zinsen	„	626,863.48

Verausgabt wurden:

Für 358 Todesfälle	M.	885,055.—
„ 114 bei Lebzeiten fällig gewordene Versicherungen	„	128,215.—
Seit ihrer Gründung zahlte die Gesellschaft überhaupt an Versicherungs-Kapitalien und Renten	„	21,841,660.—

Das Grund-Kapital der Gesellschaft beträgt	M.	1,500,000.—
Die Reserve-Fonds belaufen sich auf . .	„	14,450,402.63
Davon sind angelegt:		
In Hypotheken	M.	9,895,654.09
„ Darlehen gegen Unterpfand . .	„	2,646,250.—
„ diskontirten Wechseln	„	195,000.—
„ Darlehen auf Policen der Gesellschaft	„	933,261.37

Dividende 20 pCt.

Rechenschafts-Berichte, Prospekte und Antrags-Formulare gratis:

in Posen bei der General-Agentur

Heinrich Mayer,

Friedrichsstr. 27,

sowie bei sämmtlichen Agenten der Gesellschaft.

Uebersicht der Provinzial-Aktien-Bank des Großherzogthums Posen am 15. Juni 1883.

Activa: Metallbestand Mark 624,380, Reichskassenscheine M. 785, Noten anderer Banken M. 41,700, Wechsel M. 4,819,095, Lombardforderungen M. 1,074,100, Sonstige Aktiva M. 514,410.

Passiva: Grundkapital Mark 3,000,000, Reservefonds M. 750,000, Umlaufende Noten M. 1,837,600. Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten M. 82,485. An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten M. 1,251,570. Sonstige Passiva M. 34,980. Weiter begebene im Inlande zahlbare Wechsel M. 327,130.

Die Direktion.

Hannoversches Pferde-Rennen 1883.

XVI. Grosse Verloosung

von Pferden, Equipagen, Silber-Einrichtungen u. s. w. u. s. w.

Ziehung am 25. Juni d. J.

Hauptgewinne im Werthe von **10000 Mk.**, 5000 Mk., 4000 Mk., 3000 Mk., 2500 Mk., 2000 Mk., 1500 Mk., 30 edle Pferde i. Werthe v. 36000 Mk. 1000 sonstige werthvolle Gew.

Loose à Stück **3 Mk.** empfiehlt

A. Molling, Generaldebit, Hannover.

Heinrich Lanz in Mannheim

grösste Fabrik des Continents für landwirthschaftliche Maschinen.

Dampfdreschmaschinen & Locomobilen

von 2½, 3, 3½, 4, 6 u. 8 Pferdekräften von Mk. 2800 per Garnitur an.

Deutsches Fabrikat

billiger als englische Maschinen und denselben mindestens ebenbürtig, wofür jede wünschenswerthe Garantie geleistet wird.

Grosser Erfolg. Absatz allein 1882

über 300 complette Garnituren.

Vorzügliche Referenzen, Kataloge gratis, Lieferung franco.

Die seit mehreren Jahren gehabte Vertretung meiner Schnupftabakfabrikate durch **Herrn Em. Jak. Cohn in Kurnik** habe ich aufgehoben und empfehle daher den w. Abnehmern

meine Schnupftabake zu streng reellen Fabrikpreisen.

L. Kallmann in Berent W.-Pr.,

Fabrik polnischer und russischer Schnupftabake.

Von **Bordeaux** nach …

SD. „**Kursk**" Ende Juni.

Demnächstige Expedition Mitte August.

F. W. Hyllested in Bordeaux.

Hofrichter & Mahn in Stettin.



Niederländisch-Amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft,

Königlich-Niederländische Postdampferlinie zwischen Rotterdam und Amsterdam direct **New-York,**

Abfahrt jeden Sonnabend. Ausgezeichnete Verpflegung. Billigste Preise. Sicherste Fahrt.

Bei der langjährigen Passagierbeförderung unserer Gesellschaft ging nie ein Menschenleben verloren. Kajütenpassagiere machen wir speciell auf die prachtvollen Salons und comfortablen Staterooms aufmerksam. Nähere Auskunft ertheilen **die Direction in Rotterdam**, sowie die Agenten **Prins & Zwanenburg**, Amsterdam.

Directe deutsche Dampfschifffahrt

von

Hamburg, Stettin, Bremen

nach

Newyork u. Baltimore.

Billigste Passagier-Beförderung.

Jede nähere Auskunft ertheilt unentgeltlich der

Stettiner Lloyd in Stettin,

sowie der Agent Herr **Joseph Oelsner** in Kurnik und **H. Borchardt** in Rogasen.

Directe deutsche Dampfschifffahrt

von

Hamburg, Stettin, Bremen

nach

Newyork und Baltimore.

Billigste Passagier-Beförderung.

Jede nähere Auskunft ertheilt unentgeltlich

Der **Stettiner Lloyd in Stettin** sowie Herr

S. Loewenherz,

in **Posen**, St. Martinstr. Nr. 55.

F. Mattfeldt

Berlin

Platz vor dem Neuen Thor 1a.

expedirt Passagiere

von **Bremen** nach

Amerika

mit den Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd.

Alle Auskunft unentgeltlich.

Prof. Dr. Flamers deutsche Verordnungen und Rezepte zur sicheren **Heilung geheimer Krankheiten, Schwächezustände, Folgen jugendl. Verirrungen u. s. w.** erhält auf Verlangen Jedermann **unentgeltlich** und **franco** zugesandt. Adresse: An das ärztliche Bureau in **London**, N, 62 Huntingdon street, Barnsbury. Brief nach hier 20 Pf., Postkarte 10 Pf.

Ohrensausen,

Uebelhören. Die unschädlichen Mittel dagegen (M. 2,50) versendet Apoth. **Dr. Werner, Endersbach**, Wttbg. Vielfach empfohlen, u. A. von Herrn Lehrer Mager, Bürgermeister Blank, Marie Trossbach ꝛc.

Zu pachten gesucht

in einer Provinzstadt eine Gastwirthschaft mit Gärtnerei resp. Gelegenheit, solche anzulegen, vom 1. Oktober resp. April. Gefl. Offerten mit näheren Details nehmen die Herren **Nowicki** & **Grünastel**, Posen, Jesuitenstr., entgegen.

Ein Vorwerk

von 200 **Morgen Mittelboden**, mit guter **Winter- u. Sommer-Aussaat**, soll mit todtem und lebendem Inventar unter guten Bedingungen wegen Todesfall sofort verkauft werden. **Nähere Auskunft** ertheilt Retz, Budy bei **Schildberg**.

Ein gangb. **Klempnergeschäft m.** Waaren, Inventr. u. Werkzeug krankheitsh. zu übern. (erforderl. 3—400 Thlr.) Nur w. Reflekt. Näheres unt. Briefkasten dieser Zeitung.

Mein Haus

hiers., 3stöckig, 2 Ladengesch., große Keller, Speicher, Stallung für 24 Pferde, Remisen, Schuppen, 1878/9 neu erbaut, will ich von sogleich verkaufen. Anzahlung 24,000 Mk. Vermittler verbeten.

Inowrazlaw.

Volkmann. Distrikts-Kommissarius.

Gutsverkauf.

Bei kleiner Anzahlung **500 Morgen mit massiven, schönen Gebäuden**, an der Märkisch-Pos. Bahn, zwei Kilometer von der Station. Zu erfahren: Posen, Hôtel de Saxe, bei

Koczorowski & Wlazłowski.

Ein Gasthof

mit oder ohne Land, auf dem Lande oder in der Stadt, wird zu **kaufen** oder zu **pachten gesucht.**

Eine Milchpacht

von 500—100 Liter täglich, wird zu pachten gesucht. Stadt, bevorzugt.

Offerten werden unter **R. O. 900** postlag. **Grünberg i./Schl.** erbeten.

Ich suche ein Gut von 600 bis 1000 Morgen zu kaufen. Ich bitte um Anschläge von Selbstverkäufer.

J. Sikorski, Wongrowitz.

Günstigste Offerte für Etablirende. Umstände halber ist ein wirklich bedeutendes, best eingeführtes Eisenwaaren-, Destillations-, Kolonial- u. Cigarren-Geschäft in einer kleineren, an der Eisenbahn belegenen Kreisstadt der Provinz Posen unter vortheilhaftesten Bedingungen zu übernehmen. Anfragen sub **J. H 1049** an **Rudolf Mosse**, Berlin SW., zu richten.

Ein massives einstöckiges **Wohnhaus** nebst **Garten**, 5 Zimmer, Küche, Kellerräume u. Beigelaß, in einer Provinzialstadt Posens belegen, ist preiswerth zu verkaufen oder zu verpachten. Offerten unter **A. 350**, an d. Exp. d. Bl. erbeten.

Ein **Grundstück** auf **U.-Wilda** mit 1¼ Mgn. groß. schönen Obst u. Gemüseg., freundl. belegen, worin sich seit kurzem 1 Kaffeelok. befindet, ist unter günst. Beding. zu verk. Näheres bei Herrn **Gellert**, Schützenstraße Nr. 13.

Ein Gut,

über 300 Morgen, Kreis Kröben, günstig zu kaufen.

S. Koczwara, Gostyn

Eine in schönster Lage in **Lissa i. P.** neugebaute

Villa

mit 11 Zimmern, Nebengebäuden und schönen Parkanlagen ist billig aus freier Hand zu verkaufen. Näheres durch **O. Seidendorf** in **Lissa i. P.**, Reisenerstraße Nr. 320.

Bäckerei ist zu pachten, zu erfragen in der Destillation, Sapieha-Platz Nr. 11.

Dom. **Wydzierzewice** bei Kostrzyn verkauft bei sofort. Abnahme **100 Stück** starke vollzähnige **Hammel.**

Der Bockverkauf

der Rambouillet-Vollblut-Stammheerde **Kobylepole** beginnt daselbst **am 18. Juni d. J.**

Auf dem Dom. **Chabsko** bei Mogilno stehen **150 Stück** zur Zucht noch brauchbare **Mutterschafe** zum Verkauf.

---

3 vorzüglich erhaltene

Polysander-Stutzflügel

von **Ernst Irmler** (Leipzig), sowie **2 gebr. Pianino's** verkaufe billigst.

Louis Falk.

71 Tausend Abonnenten!!

Abonnementspreis
bei allen Postanstalten
nur **5 Mk. 25 Pf.**
pro Quartal für alle 4 Blätter zusammen.
Probe-Nummer gratis-franco.

Frühzeitige Anmeldung
des Abonnements erforderlich, wenn die Zusendung des „Berliner Tageblatt" vom **1. Juli ab** pünktlich erfolgen soll.

„Berliner Tageblatt"

nebst seinen werthvollen 3 Separat-Beiblättern: illustrirtes Witzblatt „ULK", illustrirtes belletristisches Sonntagsblatt „Deutsche Lesehalle", „Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft".

Geistige Frische, außerordentlich **reicher** und **gediegener** Inhalt und **schnellste Mittheilung** aller Ereignisse, sowie der **außergewöhnlich billige Abonnementspreis** sind die besonderen Vorzüge des „Berliner Tageblatt", denn hierdurch wurde es die bei Weitem

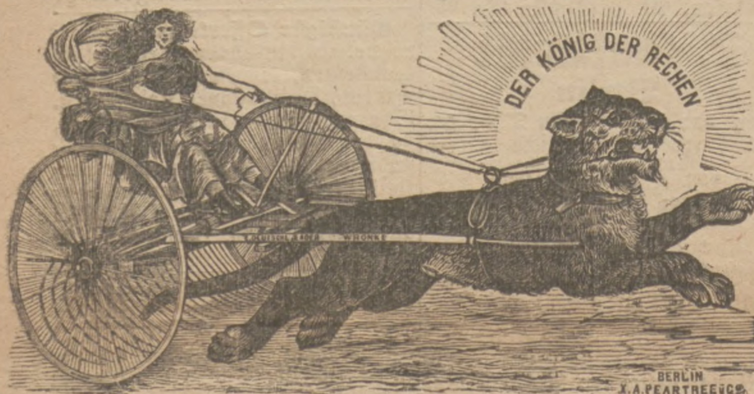
gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands.

Alle neu hinzutretenden Abonnenten empfangen **gratis und franco** gegen Einsendung der Postquittung den bis zum 1. Juli veröffentlichten **größeren Theil** der mit so überaus **großem Beifall aufgenommenen Erzählung** von

Karl Emil Franzos: „Der Präsident".

Nach Beendigung dieser Erzählung erscheint ein neuer interessanter und höchst spannender Roman von

Konrad Telmann: „Das Spiel ist aus".



Der neue selbstthätige Pferde-rechen System

Tiger

ist der **„König der Rechen"** und kostet in unübertroffener Ausführung

Mk. 135 franco jeder Bahnstation Deutschlands.

Prompte Lieferung.
Nur zu beziehen von

F. Deutschländer
in **Wronke** (Provinz Posen).
Fabrik landwirthschaftl. Maschinen
Zeugnisse und Beschreibungen gratis und franco.

Alte, einfache, fehlerhafte Pappdächer

nach **„Meißner's doppellagiger Asphalt-Pappen-Bedachung" renovirt**, ebenso **Neudeckungen** nach dieser Methode hergestellt, haben sich bisher als vorzüglich bewährt und ist dieselbe in Folge dessen bei verschiedenen Königlichen Verwaltungen, dem Magistrat von Berlin (ca. 80,000 Qu.-M.), der Berlin-Stettiner Eisenbahn (ca. 70,000 Qu.-M.) u. s. w. definitiv eingeführt.

Ueber 4000 Bauten (in der Provinz Posen ca. 240) sind nach dieser Methode doppellagig eingedeckt und sind die Urtheile und Gutachten, hervorgegangen aus theilweis zwölf- bis vierzehnjähriger Erfahrung und Beobachtung, darüber einig, daß „Meißner's doppellagige Asphalt-Pappen-Bedachung" als nur empfehlenswerth zu bezeichnen ist.

Aufträge nimmt entgegen und führt aus (Besichtigungen alter Dächer und Kostenanschläge kostenfrei)

Paul Fürstenau,
Posen, Mühlenstr. 34.

Haupt-Depot der Pomm. Asphalt- u. Steinpappen-Fabrik Wilh. Meißner, Stargard i. Pomm.

Seesalz, echt St. Uebes,
Staßfurter Badesalz,
Inowrazlawer Badesalz,
Inowrazlawer Soole
ist am besten und billigsten zu beziehen durch die

Droguenhandlung
Adolph Asch Söhne, Posen,
Markt 82,
empfiehlt als neu und praktisch:
Lufah (vegetabilischer Waschschwamm).

Die **Gubener Champagner-Fabrik** von **R. Weidner** offerirt

feinsten Champagner
zu billigen Preisen. Agenten gesucht.

Hochfeine, delikate
Matjes-Heringe,
besten Wein-Essig,
sowie
feinstes Provenceröl
empfiehlt
Rudolph Chaym.

Ein Schaufenster mit Eingangsthür und ein **Billard** mit Zubehör billigst. Näh. bei **W. Pinnau**, Posen.

Specialmittel
gegen
Hühneraugen u. Hornhaut
empfiehlt
H. Elfier,
Posen, Wilhelmsstr. 14.

---

1 großer Eisschrank steht billig zum Verkauf bei
Adolph Latz,
Gr. Ritterstr. 11.

Sämmtliche
Gummi-Artikel
liefert und versendet
E. Kroening, Magdeburg,
Fabrik und Lager aller Spezialitäten der renommirtesten ausländischen
Gummiwaaren-Fabriken.
En gros & en detail. Preiscourante, Ausgabe 1883, gegen Einsendung von 10 resp. 20 Pf. Portoauslage, in kleiner oder großer Ausgabe, versendet gratis.

Stotterer

finden gründl. Heilung in der Anstalt v. **P. Kuschla** (staatl. gepr. Lehrer) in **Frankfurt a./O.** In Ferien Preisermäßigung.

Mineralbad, Moorbad u. Kaltwasser-Heilanstalt Hermsdorf

bei Goldberg im Riesengebirge.

2 Stunden von Liegnitz und Haynau. Prachtvollste Lage im Katzbachthale, große wegsame Waldungen dicht am Bade, wundervolle schattige Sitzplätze auf Felsenvorsprüngen in den Badeanlagen. **Natürliche Moorbäder, Stahlbäder, Kiefernadelbäder, Wellenbad, russisches Dampfbad,** alle Douchen, Inhalationscabinet, Electro-Theraphie. Durch die Felsenwände der Rabendocken vor Winden völlig geschützt. Herrliche Promenaden, Forellenfischerei, Gondeln, Fontainen. Großer Kursaal mit Veranda, Concertgarten. Bewährt gegen **Frauen-, Kinder-** und **Nervenkrankheiten, Rheumatismus** &c. Zimmer wöchentlich von 5 Mark an. Kurtaxe nur 6 Mark. Mittwochs und Sontags Concerte.

Dirigirender Arzt Kreisphysikus Dr. Leo.

Jedes Hühnerauge,

Hornhaut und **Warze** wird in kurzer Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem **rühmlichst anerkannten Radlauer'schen Spezialmittel** gegen Hühneraugen schmerzlos beseitigt. Flasche mit Pinsel = 60 Pf. Nur **echt** durch **Radlauer's Rothe Apotheke in Posen.**

Cognac *Deutsches Product der*
Export-Comp. für Deutschen Cognac, Köln a. Rh., *garantirt frei von jeder künstl. Essenz, reinschmeckend und von feinem Aroma, ist* **ganz bedeutend** *billiger als französ. Erzeugniss gleicher Qualit.*

Probekisten, enth. ½ Fl. v. 4 Qual. steh. geg. Eins. v. M. 5,50 franco zu Diensten.

Vertreter für die Kreise Grätz und Buk Herr M. D. Cohn, Grätz, der auch Lager unterhält.

Vertreter für Kostrzyn u. Umgegend Herr H. Krayn.

Weitere Verkaufsstellen werden gern unter günstigen Bedingungen vergeben.

Unübertrefflich

und bewährt schon seit 30 Jahren als Haus- und Schutzmittel bei Husten und Brust-Leiden ist der Fruchtsaft

G. A. W. Mayer's Brust-Syrup.

Stets echt zu haben in **Posen** durch das Depot des Herrn **Rud. Chaym**, Markt 39.
„ „ „ **Gebr. Krayn,**
„ „ „ **J. N. Leitgeber.**

Milch v. 1. Juli 60—80 Liter täglich zu vergeben.
Petristraße 5.
Albert Graeser.

Haidscheiben-Honig, zweite Waare, Pfund 55 Pf., **Leckhonig** 60 Pf., **Seimhonig** (Speisehonig) 45 Pf., **Futterhonig**, gestampft und in Scheiben 50 Pf. **Bienenwachs** 1,30 Pf. Postkolli gegen Nachnahme. Engros billiger.

Soltau, Lüneburger Haide.
E. Dransfeld, Imkerei.

Aecht
franz. Champagner
empfehlen:

I. Qualität à Francs 2.—. pr. Fl.
II. „ à „ 1.50. „

per Kasse, incl. Kiste, ab Hâvre; bei Ziel Zinsenvergütung. Packung in Originalexport-Kisten von 12/1 Flaschen. En-gros-Käufern Rabatt. — Haus in Paris, Dépôt in Hâvre.

Fuchs & Riesel, Leipzig.

Gegen Magenkrampf
sofortige sichere Hilfe durch
Urban'schen Ingwer-Extrakt,
in Flaschen à 1 u. 2 Mark bei
Ed. Feckert jun. in Posen,
S. Samter jun. in Posen,
Jul. Schottländer in Bromberg.

Alte Rüdesheimer Weine

genießen in sanitätischer Hinsicht **einen unbestrittenen Weltruf.** Um diese Weine in ihrer vollsten Reinheit auch den weitesten Kreisen zugänglich zu machen, versende ich **Probekistchen** davon franco nach allen Postorten Deutschlands und Oesterreichs:

Nr. 1. 2 Fl. 1875er Rüdesh. M. 4
„ 2. 2 „ 1874er „ „ 5
„ 3. 2 „ 1868er „ Berg „ 6
„ 4. 2 „ 1865er „ „ 8
„ 5. 2 „ 1862er „ „ 10

gegen Postanweisung und genauer Angabe der Adresse. Preisverzeichniß anderer Jahrgänge gratis und franco.

Joh. Ph. Schaefer,
Weinbau und Weingroßhandlung.
Rüdesheim a. Rhein.

Bergmanns's
Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie **unbedingt** alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in **kürzester Frist** eine **reine, blendendweiße Haut.** Vorräthig a Stück 50 Pfg. bei Apotheker **Dr. Wachsmann**, Posen, Breslauerstraße 31

Soolbad Kösen in Thüringen.

Reiche Quelle heilkräftigster Bade-Soole. Gradirwerk mit Inhalation. Wellenbäder mit Sooldouchen etc. Milch,- Molken- und Trauben-Kuren. Johannes-Trink-Quelle. Treffliches Klima bei geschützter Lage und altbewährter Heilort gegen Scropheln, Haut- und Frauenkrankheiten, schwer heilende Wunden, rheumatische und catarrhalische Leiden.

Saison vom 1. Mai bis Ende September. Auskunft ertheilt

Die Königliche Bade-Direction.

Ostseebad „Heiligendamm".

Bahnstation Rostock, im Juli Doberan nächste Bahnstation. Klimatischer Kurort ersten Ranges. Offenes Meer, Buchenhochwaldungen. Logirhäuser unmittelbar am Strande. Promenadensteg in die See hinein. Ausgezeichnete Bade-Einrichtungen. Vorzüglichste Verpflegung. Auskunft ertheilt bereitwilligst Die Badeverwaltung.

Post- u. Telegraphen-Station.

Ostseebad Misdroy.

Saison vom 1. Juni bis 30. Septbr.

Klimatischer Kurort.

Eröffnung der kalten und warmen See- und Sool- &c. Bäder am 15. Juni. — Frequenz 1882: 5000 Gäste. Prospekte gratis. — Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst

Die Bade-Direktion.

Charlottenbrunn in Schl.

Klimat. Kurort, 1500', umgeben von herrlichen Nadelholzwaldungen. Bewährt bei Lungen- und Herzkrankheiten, Blutarmuth, Nervenschwäche, allgemeiner Erschöpfung und allen damit in Beziehung stehenden Leiden. Kurmittel: Ozonreiche Luft, Schweizer Ziegen- und Kuhmolke, Milch in jeder Form und frisch im Stalle, alle Arten Mineralbrunnen, Kräutersäfte; gut eingerichtete, mit neuen Douchen versehene Badeanstalt. Näheres durch die Inspektion.

R. Leiste.

Friedrichshaller

natürliches Bitterwasser, unersetzlich wegen seines Gehalts an Chloriden, von den ersten ärztlichen Autoritäten als mild eröffnendes und kräftig auflösendes Heilmittel empfohlen verdient namentlich bei längerem Gebrauch den Vorzug.

Besonders bewährt bei:
Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoiden, Magen- und Darmkatarrh, Frauenkrankheiten, Verstimmung, Leberleiden, Fettsucht, Gicht, Blutwallungen &c.

Friedrichshall bei Hildburghausen. Brunnen-Direktion.

Schönen russischen rohen und geräucherten **Speck** empfiehlt zu billigsten Preisen die Engros-Fettwaaren-Handlung

H. Faerber
in Königshütte O./S.

Negligé-, Bett- u. Leibwäsche!

Wir haben unsere Fabrik bedeutend vergrößert und empfehlen sämmtliche Sorten Negligé-, Bett- und Leibwäsche in allen Größen zu folgenden Fabrikpreisen:

Für Damen:

Hemden von Chiffon a 1,00 M.,
do. Dowlas mit Besatz 1,25,
do. gestickt 2,00,
do. Bielefelder Leinen extraf. 7,50.
Jacken von Shirting . . 1,00,
do. mit Besatz . . . 1,50,
do. hochelegant . . . 4,50,
Frisirmäntel von 3,00—25,00,
Beinkleider a 1,00,
do. mit Stickerei 1,25,
do. hochfein . 6,00,
Unterröcke . . . a 2,00,
do. mit Stickerei 3,00,
do. mit Schleppe extraf. 15,00.

Für Mädchen:

in Größen von 1 bis 15 Jahren.
Hemden . . a 50 Pf. bis 2,00,
Negligé-Jacken a 50 „ „ 2,00,
Beinkleider mit und ohne Taillen 60—1,50
Unterröcke . . . . 75—3,00.

Für Herren:

Nachthemden . . . . a 1,00,
do. von prima Dowlas 1,50,
do. von Leinen . . 2,50,
do. extrafein . . . 4,00,
Oberhemden m. leinen Einsatz a 2,25,
do. Prima do. a 3,00,
do. Prima Prima . 4,50,
Schweißsauger . . . . 1,50.
Unterbeinkleider . . . 1,00,
do. Dowlas Prima . 1,25,
do. Leinen . . . . 1,50.
Gesundheitshemden . . a 1,50,
do. in Trico a 1,25,
do. in Filet a 1,25,

Für Knaben:

in Größen von 1 bis 15 Jahren.
Nachthemden 50 Pf. bis 2,00 M.
Oberhemden . . . . 1,50—3,00,
Unterbeinkleider . . . a 75 Pf.
Chemisetts . . . . 25—75 Pf.

Für Säuglinge:

Bademäntelchen, Hemdchen, Wickelbänder, Jäckchen, Windeln, Gummi-Unterlagen, Einsteck-Kissen nebst Inlets, Matratzchen, Bindetücher, Taufhäubchen, Taufkleidchen, Taufdecken, Fraischen, Lätzchen &c. &c.

Steppdecken und Couverts
in größter Auswahl zu Fabrikpreisen.

Posen, 98. Markt 98. **Gebr. Jtzig.** Inowrazlaw, Breitestr.

Landwirthschaftliche Register,

eigenen und berliner Verlages, stets vorräthig bei

Wilhelmsstr. 24. **D. Goldberg,**
Papierhandlung.

Behufs öffentlicher Vergebung der Lieferung von ca:
2000 Kg. Wicken,
1000 „ Mais,
1000 „ Bohnen (kleine Pferdebohnen oder Treben),
150 „ Hanf- u. Rübsaamen und
30 „ Steinsalz (Leckfteine).
ist auf

Freitag, d. 6. Juli cr., Vormittags 10 Uhr,

Termin im Bureau des Festungs-Bauhofes — Magazinstraße 7 — anberaumt worden.

Die Lieferungsbedingungen können vorher, während der Dienststunden, im Fortifikations-Bureau — Magazinstraße 8 — eingesehen, auch gegen Erstattung der Copialien, abschriftlich bezogen werden.

Posen, den 15. Juni 1883.

Königl. Fortifikation.

Am 18. Juni, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale 6 Sessel, Möbel, 1 Pult, 3 Teppiche, 1 Regulator, 1 Stahlstich, sowie Goldsachen versteigern.

Hohensee, Gerichtsvollzieher.

Haarwuchs

läßt sich am raschesten erzielen durch das Mittel und Verfahren des Apoth. **Dr. Werner, Endersbach** in Wttbg. (Preis M. 2,60.) Das Ausfallen der Haare hörte schon nach 1 Woche auf. Empfohlen u. viel. And. durch Herrn Harlak, Nippert, Emilie Reiser, Kleinsilber, Ziegenhagen 2c. 2c.

Damen-Zuschneidekunst-Kursus eröffne Dienstag, d. 19. d., 9 U. früh, Franziskanerstr. 77, I. Etage, Posen, bei Herrn **Teuber**.

V. Choiński.

Halbdorfstr. 37, part., werden Damen- u. Kinderkleider billig u. modern gearbeitet.

Für einen ev. Obersekundaner wird in einer achtbaren Familie Pension gesucht. Derselbe wäre geneigt, für billigere Pension Kindern Nachhülfestunden zu ertheilen.

Gefl. Offerten unter U. G. in der Exped. d. Pos. Ztg. erbeten.

Pensionäre find. freundl. Aufnahme. Schularb. u. Aufsicht. Wienerstr. 8, III Tr. **Hayn.**

Markt 52, Ecke der Wasserstraße, ist ein

Laden

nebst Wohnung, wo ein **Kürschnergeschäft** mit Erfolg betrieben worden, vom 1. Juli c. zu vermiethen.

Ein möbl. Zimmer ist z. 1. Juli, Bäckerstr. 17, billig zu verm.

---

4 Zimmer, Küche u. Nebengel. sind in der I. Et. für 300 Thlr. z. verm. Näh. Paulistr. 4, part. links.

---

2. möbl. Z. mit bes. Eing., nach vorn u. Burschengel. St. Martin 55, II. Etag., l. v. 1. Juli zu beziehen.

Ein gr. zwf. Vorderzimmer, I. St., für einen oder zwei Herren möbl. billigst zu vermiethen.

H. Cohn,
Gr. Gerberstraße 48/53.

Wohnungen.

6 Zimmer u. Nebengel., II Trepp. Langestr. 9 für 870 M.
5 Zim. u. Nebeng.: Part. 750 M.
6 Zim. u. Nebeng.: II Tr. 900 M. Schützenstr. 24 zu verm.
Großer Lagerkeller zum Bierdepot Langestr. 9 zu verm.

R. Fiebig.

Sehr geräumige

Kellereien

in der Oberstadt werden behufs Einrichtung einer Liqueurfabrik gesucht von **J. Russak** in Kosten.

---

1 Wohnung v. 2 Zimmern, Küche 2c., sof. Louisenstr. 18, H. III., billig zu vermiethen.

Umzugshalber ist Mühlenstr. 6 im I. Stock, eine herrsch. Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern und Bureaux, zu verm. Näh. Paulikichstr. Nr. 4, 2. Tr. rechts.

---

4 oder 5 Zimmer, Küche u. Zub., auch Stllng., f. Bäckerst. 16 z. verm.

Ein Laden, in welchem seit 25 Jahren ein Uhrmacher-Geschäft betrieben wird, ist Breitestr. 18 b., v. 1. Okt. cr., anderw. zu verm.

St. Martin 13

sind zwei kleine Wohnungen per 1. Juli zu vermiethen.

---

1 möbl. Zimmer, m. sep. Eing., ist per 1. Juli cr. billig zu vermiethen, Büttelstr. 11, b. **Kurnicker.**

Drei möbl. Zimmer v. 1. Juli c., **Wilhelmsplatz 2**, III., zu verm.

Laden mit o. ohne Wohnung zu verm. z. 1. Okt. cr. Breslauerstr. 9.

Das Prinzip der „Täglichen Rundschau“,

die politischen Tagesereignisse **ganz unparteiisch** zu besprechen, alles Wissenswerthe anschaulich darzustellen und einseitiges Raisonnement zu unterlassen; dafür aber alle der Politik mindestens gleichwerthigen Kulturinteressen und Tagesereignisse **desto ausführlicher** zu berücksichtigen — dieses Prinzip hat durch das nunmehr fast zweijährige Bestehen der „Täglichen Rundschau“ sowie durch die ihr zu Theil gewordene und noch stets **wachsende Anerkennung** den Beweis seiner Berechtigung erbracht.

Im **neuen Quartal** wird die **„Tägliche Rundschau“** in ihrer täglich erscheinenden Unterhaltungsbeilage ausser zwei spannend und interessant geschriebenen Romanen von **O. Heller** und **Josephine Gräfin Schwerin** und den in ihrer Gediegenheit und Vielseitigkeit hinreichend gewürdigten zahlreichen Beiträgen der **namhaftesten Schriftsteller** auch

!! Lebenserinnerungen Friedrich Bodenstedt's !!

in einer längeren Folge von Artikeln veröffentlichen. Kaum irgend ein anderer der zeitgenössischen Schriftsteller kann auf so eigenartige Erlebnisse, auf einen so reichen und wechselvollen Entwicklungsgang, auf so interessante persönliche Verbindungen zurückblicken, kaum ein anderer hat mit solcher Freudigkeit und Neigung die literarischen Bestrebungen seines Zeitalters beobachtet und antheilnehmend gefördert, wie der philosophische Dichter des Mirza Schaffy. Mit Recht darf man daher von diesen Erinnerungen fesselnde Neuigkeiten und interessante Einblicke in das literarische Leben der letzten vier Jahrzehnte erwarten.

Alle Postanstalten und Zeitungs-Spediteure nehmen für den Preis von nur 5 Mark Bestellungen auf die „Tägliche Rundschau“ pro III. Quartal entgegen.

Auf Wunsch sendet die Expedition der „Täglichen Rundschau“ in Berlin W., Wilhelmstr. 94, Probe- (d. h. letzterschienene) Nummern gratis und franco.

Stern-Cement
aus der Portland-Cement-Fabrik „STERN“
Toepffer, Grawitz & Co., Stettin,
(Festigkeit bei 1 Theil Cement und 3 Theilen Sand 20 Kilogr. per Quadrat-Centimeter nach 28 Tagen) liefern unter Garantie der Festigkeit billigst
Römling & Kanzenbach, Posen.
Vertreter für die Provinz Posen.

Seit 1. April d. J. befindet sich mein

Schuh- und Stiefel-Lager,

wie auch die Werkstatt am **Alten Markt 7, 1. Etage,** neben der Konditorei des Herrn **Pfitzner.**

Dem Hochgeschätzten Publikum empfehle meine Dienste im Gebrauch des Schuhwerks wie früher.

Hochachtungsvoll

J. Skóraczewski.

Zur bevorstehenden Bau-Saison empfehlen wir unser Lager von Brettern, Bau- und Nutzhölzern zu ermäßigten Preisen.

S. Rosenberg & Sohn,
hinter dem Eichwaldthore links.

Essig-Essenz

von Ferd. Scheller in Hildburghausen,

zur mühelosen raschen Bereitung des besten und reinsten Speise- und Einmach-Essigs, in eleganten Originalflakons zu haben bei den Herren **S. Alexander (H. Kirsten). Ad. Gottschalk. Paul Vorwerg. S. Samter jun. H. Schultze. J. Schmalz. Oswald Schäpe. S. Smolinski. Krug & Fabricius. J. N. Jabczyński. Michaelis Badt in Schwersenz. A. Memelsdorf in Samter.**

VAN HOUTEN'S

reiner löslicher

CACAO

feinster Qualität. Bereitung **„augenblicklich“.** Ein Pfund genügend für 100 Tassen.

Fabrikanten **C. J. van Houten & Zoon** in **Weesp, Holland.**

Zu haben in den meisten feinen Delikateß-, Colonialwaaren- und Droguenhandlungen.

Eine möblirte Stube, nach dem Hofe, vom 1. Juli zu vermiethen **Wilhelmsplatz 2.**

Graben 20 sind vom 1. Oktober cr. größere u. kleinere Wohn. z. verm.

Ein freundl. f. möbl. Zimm., sep. Eingang, v. 1. Juli Mühlenstr. 23, 2 Tr. links, zu vermiethen.

Schuhmacherstr. 12, Wohnungen von 4, 5 und 6 Zimmern, vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei **Louis Jaretzki**, Wienerstr. 8.

Wienerstr. 8 1. Juli 3 Zimm. und Küche, 1. Oktober 5 Zimmer, Küche 2c. zu verm.

Wronkerplatz 4/5

ist in der III. Etage eine Wohn., aus vier Zimmern, Küche und Zubehör bestehend, per 1. Oktober zu vermiethen.

Ein möbl. Zimmer per 1. Juli bill. zu verm. Schloßstr. 5, III. Et.

Wilhelmsplatz 2

ist die **erste Etage**, 9 Zimmer, Küche, Zubehör zu vermiethen.

Läden und **Wohnungen** verschiedener Größe empf. Kommissionär **Scherek**, Breitestr. 1.

Breslauerstr. 9,

1. Etage: 5 Zimmer, Küche und Nebengelaß zum 1. October cr. zu vermiethen.

Kleine Gerberstraße 9

ist das bisherige Restaurations-Lokal im Souterrain, im Ganzen oder getheilt, vom 1. Juli resp. 1. Oktober zu vermiethen.

Halbdorfstr. 22

I. Etage sind 8 große Zimmer, inkl. 3fenstr. Saal, Pferdestall u. Wagenremise zum 1. Oktober billig zu vermiethen. **F. Asmus.**

Berlinerstr. 2

ist die I. und II. Etage vom 1. Oktober c. zu vermiethen, auch Pferdestallung zu haben.

Gr. Gerberstr. 20 ein Laden, angrenzende Wohnung und Lagerräume per 1. Juli oder 1. Okt. miethsfrei. Näheres Wilhelmsstr. 27, I. Et.

Luisenstr. Nr. 17 und 18

sind herrschaftliche Wohnungen von Saal u. 5 Zimmern resp. 7 Zimmern, mit großem Entrée, Küche und reichhaltigem Nebengelaß event. mit Pferdestall und Burschenstube zu vermiethen. Näh. b. Wirth daselbst.

St. Martin 33 ist die 2. Etage, bestehend a. 9 zusammenhängenden Zimmern mit Balkon, 2 Küchen, dopp. Nebengelaß, oder auch getheilt zum 1. Oktober zu vermiethen.

Lindenstraße 6,

I. Etage, ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche und Nebengelaß vom 1. Oktbr. zu vermiethen. Zu besichtigen Nachmittags von 4 Uhr.

St. Martin 27

ist eine elegante Hochparterre-Wohnung nebst Garten zum 1. Oktober zu vermiethen.

---

2 eleg. möbl. Zimmer zum 1. Juli billig zu vermiethen
Kl. Ritterstr. 8, 1. Etage.

Die Sommerwohnung, Königsstr. 1, ist eing. Verhäl. halber **sofort** zu vermiethen.

Breslauerstr. Nr. 1 ein Zimmer, im II. Stock, mit oder ohne Möbel zum 1. Juli zu vermiethen. Näh. daselbst im Hutgeschäft.

St. Martin Nr. 2 eine Wohnung von 8 Zimmer, Küche und Zubehör event. auch getheilt, zu verm. Näh. St. Martin 56. Bäckerstr. Nr. 23 3 Stuben u. Küche im Seitenflügel vom 1. Juli zu verm. Näheres St. Martin 56.

---

2 Zimmer, Küche u. Zubehör im 3. Stock, Friedrichsstraße 25, zum 1. Oktober zu vermiethen.

Wirthschafts-, Forst- u. Brennereiverwalter,

überhaupt **Dominial-Beamte** jeden Grades sowie **Erzieherinnen**, Bonnen, **Wirthschafterinnen** empfiehlt in großer Auswahl Zentral-Bureau Posen, Wilhelmsstraße 11,

V. Drwęski & Langner.

Einen Lehrling

engagirt unter günstigen Bedingungen per sofort.

Rudolph Chaym,
Colonialwaaren-Handlung.

Ein tüchtiger **Barbiergehülfe** wird von sof. für Bad Colberg ges. Zu erfragen bei **L. Kuczyński,** Posen, Bazar.

In meiner Manufaktur-Waaren-Handlung kann 1 Lehrling sof. eintreten. **H. Jessel**, Wasserstr.

Ein tüchtiger, solider

Kupferschmied,

welcher mit Savall'schen Apparaten umzugehen versteht, findet unter den günstigsten Bedingungen sofort Stellung. Meldungen sind unter H. 54384 an Haasenstein & Vogler, Magdeburg, zu richten.

Ein junger Mann, der Colonialwaarenbranche, der mit der einf. und dopp. Buchführung vertr. ist, der poln. Sprache mächtig, sucht, gest. auf gute Zeugn., p. 1. Juli cr. anderweitig Engagement. Gefl. Off. unter **Z. 90**, postlagernd, Posen, erb.

Stellen-Gesuche.

Wirthschafts-Inspektoren u. Brenner Reisende, Destill. u. Expedienten f. Materialw., Delikateff. u. Schank suchen sof. Stell. d. Kommiss.

Scherek, Breitestraße 1.

Ein unverheiratheter **Haushälter** kann sich melden Friedrichsstraße 25.

Eine wirklich tüchtige

Verkäuferin,

welche sich über eine mindest. 5jährige Thätigkeit ausweisen kann, findet per 15. Juli cr. od. 1. Aug. in einem hiesigen feineren Geschäft **dauernde und selbständige Stellung. Nur sehr routinirte** junge Damen wollen Offerten unter Uebersendung der Zeugnisse nebst Photographie, sowie Angabe der Gehaltsansprüche Ch. **P. B. 10** Exped. d. Ztg. niederlegen.

Inspektor, unv., d. Spr. mächt., erh. gegen 500 Mk. geh., fr. Sat., per 1. Juli Stell. **v. Drwęski & Langner.**

Wirthsch.-Assist. b. 360 Mk. Geh., p. 1. Juli ges. **v. Drwęski & Langner.**

Ein Knabe, z. Verk. von Selterwasser, wird velangt Markt 41.

Ein junger Mann

aus anständiger Familie, mit nöth. Schulkenntnissen, der Willens, das **Brennereifach** zu erlernen, kann sich melden.

Kruchowo per Tremessen.
R. Kowarsch.

Malergehilfen und Anstreicher verlangt

E. Weckmann.

Ein verheir. **Wirthschafts-Inspektor**, ohne Familie, der jahrelang selbständig größ. Güter geleitet u. beste Zeugnisse beistehen, auch mit Waldungen bekannt, sucht vom 1. Juli cr. Stellung. Nähere Ausk. ertheilt Herr **Beck**, Jesuitenstraße Nr. 9, 1. Et., woselbst auch ein **Hühnerhund zu verkaufen ist.**

Ein Werkführer einer Tischlerei,

seit Jahren in einer Fabrik beschäftigt, mit dem Maschinenbetriebe, Kreissäge 2c. betraut, sucht als solcher sof. Stell. Gefl. Off. bitte unt. Chiff. **A. B. 10** an die Exped. d. Ztg.

Tüchtige Plätterinnen, sowie **einige junge Mädchen zum Wäschenähen mit der Hand,** können sich sofort melden bei

Siegmund Bernstein,
Sapiehaplatz 7 I.

Für meine Kolonialwaaren-Handlung suche einen

tüchtigen Expedienten

beider Landessprachen mächtig. Off. nebst Abschriften der Zeugnisse sub A. A. ∓ 10 an d. Exp. d. Ztg.

Ein Commis,

der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Colonialwaaren-Geschäft vom 1. Juli c. ab Stellung.

Hermann Dann, Thorn.

Bekanntmachung.

Den Mitgliedern und Interessenten des Beamten-Spar- und Hülfs-Vereins wird hierdurch bekannt gemacht, daß der jetzige Vereins-Rendant, Provinzial-Steuer-Sekretär Eduard Böttger von uns veranlaßt worden ist, zur Abwickelung der Kassengeschäfte:
an **Sonntagen**: in der Zeit von **8** Uhr bis **10** Uhr Vormittags,
an **Wochentagen**: in der Zeit von **½2** Uhr bis **3** Uhr Nachmittags,
außerdem aber auch **Dienstag, Mittwoch** und **Freitag** noch in der Zeit von **6** Uhr bis **½8** Uhr Abends
in dem Geschäftslokale, welches bis **zum 1. Oktober d. J.** noch **St. Martin Nr. 13**, III, verbleibt, anwesend zu sein.

Die Mitglieder und Interessenten bitten wir ergebenst, hierauf gefälligst Rücksicht nehmen zu wollen.

Posen, den 12. Juni 1883.

Der Vorstand
des Beamten-Spar- und Hülfs-Vereins.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 18. Juni c., **Vorm. 9 Uhr**, werde ich im Pfandlokal, **Wilhelmsstr. Nr. 32**
95 Flaschen Litthauer Meth und einen Kinderwagen
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Sieber, Gerichtsvollzieher.

Ein altes, flottes

Materialwaaren-Geschäft

verbunden mit **Bier- u. Weinstube**, mit ca. 30,000 Thlr. Umsatz ist zu verkaufen. Offerten von Selbstreflektanten sub N. N. 10 an die Expedition dieser Zeitung.

Gummischläuche, Verdichtungen, Asbesttafeln, Treibriemen, techn. Glaswaaren (aus Dr. Delbrück's Station) und alle sonstigen Artikel für Dampfmaschinen und Fabrikbetrieb, empf. **M. H. Kantorowicz**, Schloßstr. 2.

Delikaten, fetten **Räucherlachs**, billig. **B. Gottschalk**, Wronkerstr. 24.

Für eine hiesige größere **Liqueur-Fabrik** wird ein beider Landessprachen mächtiger

Reisender,

welcher die Provinz Posen in gleicher Branche mit nachweisbarem Erfolge bereits bereist hat, per 1. Juli a. cr. gesucht. Offerten unter Chiff. A. 100 in der Exp. d. Pos. Ztg.

Ein Gehülfe

findet in meinem Kolonial-, Eisenwaaren- und Stabeisen-Geschäft zum 1. Juli Stellung.

Carl Wercker, Margonin.

Ein Haushälter

wird vom 1. Juli cr. verlangt.

W. F. Meyer & Co.

Für einen Knaben von 16 Jahren wird eine geeignete Persönlichkeit gesucht behufs Ausbildung in praktischem Wissen sowie zur erziehenden Beaufsichtigung während einiger Vormittags- und Nachmittagsstunden.

Gefl. Offerten beliebe man mit genauer Angabe über sonstige Thätigkeit an d. Exp. d. Z. sub L. B. 37 zu richten.

Ein unverh. **Landwirth**, mit gut. Zeugnissen vers., der seine Stellung Familienhalber aufgeben mußte, sucht zu 1. Juli Stellung. Näh. bei **C. H. Ulrici & Co.**, Breitestr. 20.

Ein junger, energischer Landwirth, akademisch gebildet, mit 8 Jahren Dienstzeit, sucht zum 1. Juli, event. auch später, eine passende Stellung.

Derselbe, welcher seit 5 Jahren die Wirthschaft eines großen Brennereigutes unter Leitung des Prinzipals führt, wünscht auf einen ähnlichen Posten placirt zu werden.

Vorzügliche Zeugnisse stehen zu Diensten. Gefl. Anerbieten bef. die Exp. d. Z. unter W. P. 56.

Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen, welcher die Landwirthschaft erlernen will, findet zum 1. Juli oder später gegen eine Pensionszahlung von jährlich 450 Mark, inkl. Wäsche, Aufnahme.

Dominium Sackern bei Sarne.

Die Gutsverwaltung.
A. Dehnel.

Eine erste Verkäuferin, die auch polnisch spricht, wünscht per 1. Juli c.

A. Levy,
Friedrichsstr. vis-à-vis der Post.

---

2 gute Ofensetzer auf dauernde Beschäftigung sucht

F. Böttcher, Töpfermeister, Samter.

Nouveauté's!

Grenadines in Wolle, Halbseide und Seide,
Barèges in ganz reiner Wolle,
Wollfantasie-Stoffe für **Roben** und **Dolmans**, nur **anerkannt beste** Fabrikate in den **neuesten** und **geschmackvollsten** Dessins empfiehlt in **großartigster** Auswahl vom **einfachsten** bis zum **elegantesten** Genre

Das Spezial-Magazin
für
Sammet- und Seidenwaaren, Cachemires und Grenadines
von
P. Salomon,

Wilhelmsstraße 5. **Posen.** Wilhelmsstraße 5.
Proben nach **Auswärts** bereitwilligst und franco.

Vom 18. Juni ab während des Umbaues befindet sich unser Geschäft

Wilhelmsplatz Nr. 18,

neben Restaurant Dümke.

Hasse, Wache & Co.,

Neuestraße Nr. 3.

Für unkündbare und kündbare Darlehne,
auf Güter bis zwei Drittel der Landschafts-Taxe, stelle ich gegenwärtig **außerordentlich günstige** Bedingungen. **Zinszahlung postnumerando.** Nähere Auskunft ertheilt u. Darlehnsanträge nimmt entgegen
Die General-Agentur
der Schlesischen Boden-Kredit-Aktien-Bank
für Provinz Posen u. Westpreußen
Moritz Schoenlank, Posen, Schuhmacherstr. 20.

Posener 4pCt. Pfandbriefe.
Für die am 21. Juni stattfindende Ziehung übernehmen die Versicherung gegen **Coursverlust**
Goldschmidt & Kuttner.

Gute
Matjesheringe
empfehlen
Gebr. Andersch.

Eisschränke
mit Ventilationsdeckel,
Gartenmöbel
in Guß- u. Schmiedeeisen
empfiehlt
H. Wilczyński,
Markt 55,
neben Frenzel u. Comp.

Neuheit!
Gußeiserne
Kochgeschirre,
außen **blau,** innen **weiß** emaillirt, ersparen das lästige Scheuern.
H. Wilczyński,
Markt 55,
neben Frenzel u. Comp.

Raps- und Erntepläne
(ohne Nath),
Cocus-Stricke
zum Garbe binden,
Getreidesäcke
empfiehlt
Louis J. Löwinsohn
Markt 77, gegenüber der Hauptwache.

Besten
rhein. Weinessig
zum Einmachen
empfehlen billigst
Gebr. Andersch.

Sicherer Erfolg!!
Wer sein Gut verkaufen, oder wer ein Solches kaufen will, wende sich gefl. vertrauensvoll nur an den Güteragenten **LICHT** in Posen.
Gewandte, gewissenhafte u. discrete Bedienung für Verkäufer u. Käufer.

Geldschränke!!!
neu
patentirt, gegen Feuer und Einbruch bewährt, empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen die Haupt-Niederlage von
Moritz Tuch,
Posen, Breitestr. 18b.

Patentirte Gesundheits-Kinderwagen
anerkannt billig!
Universal-Stühle,
als **Sopha, Stuhl** und **Bett** geeignet, schon von Rmk. 10,00 an,
Hängematten für Erwachsene, Rmk. **3,00,** für Kinder Rmk. **2,00.** **Turnapparate** für Zimmer und Gärten zu **Original-Fabrik-Preisen.**
Nouveautés in Sonnen- u. Regenschirmen,
Hüte, Shlipse, englische Reisedecken, **Tricotagen, Reise-Effekten.** **Feinste Lederwaaren auffallend preiswerth.**
H. Neumann,
Berlinerstraße 19.

Geld- Schränke, Kassetten off. billigst: Geldschrankfabrik Posen, Kl. Ritterstr. 3.

Frischer Silberlachs, marinirter Lachs.
Moritz Briske Wwe.
Krämerstraße 12.

---

en-gros **en-detail**
Apfelsinen, Citronen
in Kisten u. ausgezählt billigst.
Moritz Briske Wwe.,
Krämerstraße 12.
en-gros **en-detail.**

Eine junge Dame aus guter Familie sucht für sofort oder 1. Juli bei bescheidenen Ansprüchen Stellung als Gesellschafterin, Wirthschafterin oder Bonne. Gefl. Offerten erbeten unter **A. G. 50** i. d. Exp. d. Ztg.

Ein tüchtiger, solider
Uhrmachergehilfe
findet sofort dauernde Stellung bei hohem Gehalt.
C. Krüger, Gnesen.

Ein tücht. Käser
kann sich zum sofortigen Antritt melden.
Dom. Steinhorst bei **Pinne.**

Eine geübte **Nätherin** wird gesucht St. Martin 12, III. Tr.

Ein tüchtiges Mädchen, welches zu kochen versteht, wird verlangt von sofort. Meldungen Wilhelmsstraße 5, Hinterhaus rechts, 1. Etage links.

Der Wirthschaftsschreiberposten in Wydzierzewice ist besetzt.

Familien-Nachrichten.
Statt besonderer Meldung.
Saarah Grätz, } **Verlobte.**
Boas Pasch, }
Schroda. Rogasen.
den 15. Juni 1883.

Durch die Geburt eines strammen Jungen wurden hocherfreut
Jarotschin, den 15. Juni 1883.
J. Oschinsky
und Frau geb. Gramse.

Heute früh 7 Uhr 45 Min. wurde meine liebe Frau **Elise Wicher** geb. **Glaß** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Posen, 16. Juni 1883.
Anton Wicher,
Eisenb. Hauptkassen-Rendant.

Am 15. dieses Monats entschlief im Herrn nach langem und schweren Leiden der Kaufmann
K. Winżewski.
Die Beerdigung findet Montag, den 18. dieses Monats um 10 Uhr Vormittags statt.
Die trauernden Hinterbliebenen, Frau und Sohn.
Wreschen, den 15. Juni 1883.

Constantin Hoffmann,
ehemaliger Bevollmächtigter der Gräflich Raczynski'schen Majoratsherrschaft Obersitzko, starb am 14. d. Mts. nach langem, schweren Leiden im 63. Lebensjahre zu Tarnow in Galizien.
Komornik, den 16. Juni 1883.
C. Kreutzinger nebst Frau **Emilie Kreutzinger,** geb. **Hoffmann.**

M. 20. VI. A. 7. Rcpt. I. u. E. d. B.

Handwerker-Verein.
Die Mitglieder werden ersucht, die aus der Bibliothek geliehenen Bücher behufs Neuordnung der Bibliothek am
Montag, den 18. Juni, Abends von 7—8 Uhr,
abzuliefern.

Kaufmännischer Verein.
Sonntag, den 17. Juni cr.,
Nachmittags 5 Uhr:
Sommerfest
im Feldschloß-Garten.
(Bei ungünstiger Witterung im Saal.)

---

2 Fohlen, ein Rappe n2 Jahr u. ein Schimmel 1 Jahr alt sind mir, am Mittwoch, d. 14., Abends, enlaufen. Dem Wiederbringer sichere eine gute Belohnung zu. **Michael Wachowiak** in **Fabianowo** bei **Posen.**

---

15 Mark Belohnung!
Mein Pferd ist mir vom 12. zum 13. Nachts gestohlen worden.
Stute, braun, Bläße, etwas Ramsnase, am linken hinteren Oberschenkel Stichnarbe und linker Hinterhuf auswärts.
Kern, Gastwirth,
Glupon b. Kuschlin.

Eine goldene Broche gefunden.
Gegen Erstattung der Insertionsgebühren abzuholen bei
Eduard Steuer,
Flügel- und Piano-Magazin,
Neustädt. Markt 6.

Verhältn. halb. ist ein neugeb. Kind an Kindesstatt abzug. Näh. bei Fr. Hebamme
Assmann-Steine,
Post Schwoitsch (Schlesien).

Dem Geburtstagskinde **W. Ast** ein donnerndes Hoch, daß ganz St. Martin zittert.
J. S. Th. S.

Dem Bäckermstr. **A. Ast** z. seinem heutigen Wiegenfeste ein donnerndes Lebehoch! **O. S. & E. J.**

Zoologischer Garten.
Entree 25 bezw. 10 Pf.

Loose zur Hannöverschen Pferde-Lotterie, Ziehung am 25. Juni c., à 3 M.,
Loose z. Baden-Badener Lotterie, Ziehung der 1. Klasse am 5. Juli cr., à Mark 2,10, Vollloose à Mark 10,50 sind in der Expedition der Posener Zeitung zu haben.
Auswärtige wollen 15 Pf. Frankatur beifügen.

(Patent.) (Fabrikpreise.)
Ariston.
Billigste Unterhaltungs- u. Tanzmusik, auch für Kinder, in vorzüglicher, dauerhafter Ausführung, unbeschränkt in der Zahl der Stücke. Programmes der dazu gehörigen Notenblätter liefere franko u. gratis.
R. Rutecki,
Posen, Friedrichsstraße 4.

Handels-Kursus
u. Privatunterricht i. Rechnen u. in der Buchführung für Herren und Damen beginnen **9. Juli cr.** — Programm frei.
Prof. Szafarkiewicz.

Heirath. Wer reiche Heirath wünscht, verlange das **Familien-Journal, Berlin,** Friedrichstr. 218; enthält nur Heirathsofferten vom Adel u. Bürgerstand. Versand verschlossen. Retourmarken 65 Pf. erbeten, für Damen gratis.

Urbanowo.
Sonntag, den 17. Juni cr.:
Grosses Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 2. Leib-Husaren-Regiments Nr. 2.
Anfang 4 Uhr. Von 8 Uhr ab Tanz im Freien. Während des Konzerts Aufsteigen von Luftballons.
Bei eintretender Dunkelheit bengalische Beleuchtung des Gartens. Zum Schluß **großes Feuerwerk.**
Entré 20 Pf. Kinder frei.
Nach 10 Uhr Einmarsch in die Stadt bei bengalischer Beleuchtung des ganzen Weges. Es ladet ergebenst ein **J. Wężyk.**

Lamberts Garten.
Heute Sonntag, den 17. d.:
Großes
Militär-Concert,
Anfang 6 Uhr. — Entree 15 Pf.
A. Thomas,
Kapellmstr. im Inf.-Regt. Nr. 46.

Montag, den 18. d. M.:
Großes Streich-Konzert
im Stock'schen Garten,
ausgeführt von der ganzen Kapelle des 99. Inf.-Regts.
Anfang 7 Uhr. Entrée 15 Pf.
W. Fischer,
Kapellmeister.

Victoria-Theater
in Posen.
Sonntag, den 17. Juni 1883:
Zum zweiten Male:
Morilla.
Montag, den 18. Juni 1883:
Zum dritten Male:
Morilla.

B. Heilbronn's
Volks-Theater.
Sonntag, Montag.
Auftreten der Instrumentalistin **Reinhold,** der Chansonette **Leoni** und der deutsch-schwedischen Liedersängerin **Eklun.** Gastspiel der berühmten Künstler-Gesellschaft **Matula** nebst drei dressirten Hunden.
Mittwoch, den 20. Juni c.:
Große Kindervorstellung, veranstaltet von der Gesellschaft **Matula.**
Näheres durch die Tageszettel.

B. Heilbronn's
Volks-Theater.
Sonntag, 17. u. Montag, 18. Juni.
Wiederauftreten des Chansonetten- und Tänzerpaares Geschwister **Menotti,** da es mir gelungen ist, dieselben noch auf einige Gastspiele zu gewinnen. Die Direktion.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Verlobt: Frl. Clara Schriever mit Herrn Oscar Wohlgethan in Berlin. Frl. Julie Müller mit Königl. Hauptmann à la suite Heinrich Schultze in Bendorf a. Rh. Frl. Agnes Karst mit Herrn Paul Hirschberg in Berlin. Frl. Marianne Gräfin von Itzenplitz mit Sec.-Lieutenant Friedr. von Oppen in Kunersdorf. Frl. Clara Blumenthal mit Herrn Lubarsch in Egeln und Landsberg a. W. Frl. Camilla Händel mit Herrn Johannes Miesler in Dresden und Berlin. Frl. Minna Bettger mit Dr. med. Gustav Sanberg in Wesel und Cleve.
Verehelicht: Herr Gustav Klug mit Frl. Ida Hahn in Berlin. Dr. med. Bernh. Seeger mit Frl. Marie Müller in Kümmernitz. Hauptmann und Kompagnie-Chef Aug. Kleine mit Fräul. Harriet Schnüll in Hausberge bei Minden i. Westf.
Geboren: Ein Sohn den Herren: Gustav Wolff in Berlin. Georg Bruns-Wüstefeld in Stettin. Prem.-Lieutenant und Regiments-Adjutant Geppert in Stargard i. Pomm. Wilhelm Voges in Linden. P. Mack in Althof-Ragnit. — Eine Tochter dem Oberlehrer Dr. Mollmann in Königsberg.
Gestorben. Konditor Max Emmerich in Berlin. Herr Louis Mayer in Berlin. Frau Emilie Mengel, geb. Wendorff in Berlin. Tapeziermeister August Haeckel in Berlin. Dr med. Ludwig Gogol in Kassel. Rechtsanwalt Ernst Wiese in Mülheim a. d. R. Prem.-Lieut. Gustav v. Wittenburg in Merseburg. Frau Josephine von Puttkamer, geb. Parsons in Bromberg. Verw. Frau Justizrath Wilhelmine Moers, geb. Cords in Berlin. Marine Assistenzarzt I. Kl. Dr. Friedrich in Kiel.

Für die Inserate mit Ausnahme des Sprechsaals verantwortlich der Verleger.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (Emil Röstel) in Posen.